

Deutsch Kroner und Schneidemühl Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landmannschaft



Kreis Wittlage



Kreis Dt. Krone



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monathälfte.
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



8. Jahrgang - Nr. 10

Hannover, Okt. 1958

Millionen forderten die alte Heimat zurück

Millionen Westdeutsche und Heimatvertriebene demonstrierten zum zehnten Male für das Recht auf Ostdeutschland und die Wiedervereinigung. Minister sowie Sprecher der Vertriebenen und Parteien fordern einmütig die Anerkennung des Rechtes auf die angestammte Heimat und auf Selbstbestimmung.

Der „Tag der Heimat“ 1958, der seit 1949 zum zehnten Male in den Städten und Dörfern Westdeutschlands sowie in West-Berlin feierlich begangen wurde, vereinte Millionen von Heimatvertriebenen und Einheimischen in einem erneuten Bekenntnis zur ostdeutschen Heimat und zur Wiedervereinigung des ganzen deutschen Volkes und Landes in Frieden und Freiheit. In zahlreichen Kundgebungen, auf denen eine Reihe der hervorragendsten Persönlichkeiten des politischen Lebens in Westdeutschland das Wort ergriffen, wurde vor aller Welt der einmütige Wille des ganzen deutschen Volkes zum Ausdruck gebracht, das Recht auf die angestammte Heimat als unveräußerliches Menschenrecht zur Anerkennung zu bringen. Mehr noch als in den vergangenen Jahren ließ der „Tag der Heimat“ erkennen, daß dieser Gedanke nicht nur nachdrücklicher denn je vertreten wird, sondern daß er sich außerdem als Richtschnur für die Herbeiführung eines gerechten und dauerhaften Friedens in Europa und der Welt erwiesen hat.

Im folgenden sei aus der Fülle der Berichte über die Kundgebungen zum „Tag der Heimat“ einiges verzeichnet, was den Geist und die Zuversicht ausdrückt, welche die Versammlungen erfüllten:

In Berlin erklärte der Bundesminister für Gesamtdeutsche Fragen, Ernst Lemmer:

„Es gibt keine frei gewählte deutsche Regierung, die der Oder-Neiße-Linie als endgültige Grenze zustimmen wird.“ Der regierende Bürgermeister von West-Berlin, Brandt, betonte vor den 30 000 Heimatvertriebenen in der Waldbühne: „Die Wiedervereinigung ist nicht nur unser legitimes Recht, sie ist zugleich im Interesse aller unserer Nachbarn notwendig.“

In Bochum waren 120 000 Oberschlesier zu einer großen Heimatkundgebung versammelt. Der Vizekanzler und Bundesminister Professor Dr. Ludwig Erhard wies darauf hin, daß nicht nur den Heimatvertriebenen, sondern dem ganzen deutschen Volk die ostdeutsche Heimat vorenthalten werde, und er gedachte des hervorragenden Anteils der Ostdeutschen am Wiederaufbau Westdeutschlands.

Der Sprecher der Oberschlesier, Dr. h. c. Otto Ulitz, bezeichnete den Anspruch der Vertriebenen auf ihre Heimat als unveräußerlich und unverjährbar. Er werde auf Kind und Kindeskind weitervererbt, bis die Wiedervereinigung ganz Deutschlands auf Grund des für alle Völker geltenden Selbstbestimmungsrechts verwirklicht sein werde.

In Stuttgart äußerte der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Gebhard Müller, die Warnung, daß ein Verzicht auf die fremder Verwaltung unterstehenden deutschen Ostgebiete der deutschen Position in der Weltpolitik den Boden entziehen würde. — Der niedersächsische Ministerpräsident Heinrich Hellwege unterstrich in Bad Lauterberg, daß das Recht auf die Heimat zu den unveräußerlichen Grundrechten der Menschheit gehört. Der „Tag der Heimat“ habe somit für Ost- und Westdeutsche die gleiche tiefe Bedeutung. — In Mönchen-Gladbach erklärte der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Dr. Meyers, die Wiedervereinigung der ostdeutschen Heimat werde allein mit friedlichen Mitteln erfolgen, aber das ganze deutsche Volk werde die Vertriebenen unterstützen.

Der aus dem Sudetenland stammende Bundestagsabgeordnete Wenzel Jaksch trat in Frankfurt/M. auf einer großen Kundgebung für die Zusammenarbeit aller demokratischen Parteien in den deutschen Schicksalsfragen ein und wies darauf hin, daß die Massenaustreibungen der Nachkriegszeit für die europäische Zivilisation ein Rückschlag um Jahrhunderte gewesen sind. — Der Präsident der Ver-

Bild der Heimat



Deutsch Krone von heute
Die kath. Kirche und der Marktplatz in seiner
heutigen Gestalt

tretung der Freien Stadt Danzig, Dr. Norbert Sternfeld, forderte in Konstanz die Wiedererrichtung der Freien Stadt und die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Danziger. — In Kiel erhob der Präsident der Pommerschen Abgeordnetenversammlung, Dr. Hoffmann,

erneut die Forderung auf Errichtung eines „Ostdeutschen Parlaments“, das ein Mitspracherecht bei der Vorbereitung und Beratung kommender Verträge erhalten müsse. Die offizielle Beflaggung, Massenversammlungen, Gedenk- und Feiertagen, Schweige- und Sternmärsche sowie zahlreiche Ausstellungen und Fensterdekorationen haben dem „Tag der Heimat“ in diesem Jahre einen weithin sichtbaren Rahmen gegeben.

Zwangansiedlung an Oder und Neiße

Warschau neuester Plan zur Polonisierung der deutschen Ostgebiete — Beunruhigung bei den Betroffenen

Wie aus Warschau bekannt wird, plant die polnische Regierung für 1959 eine erneute Massen-Zwangsansiedlung polnischer Bauern in den Oder-Neiße-Gebieten, nachdem die diesjährige Aktion zur Gewinnung von Umsiedlern gescheitert ist. Von der Zwangsmaßnahme sollen rd. 50 000 polnische Bauernfamilien in den Wojewodschaften Kielce, Lublin und Rzeszow betroffen werden. Die „Sonderkommission für die Entwicklung der Westgebiete“ ist von der polnischen Regierung beauftragt worden, die Pläne für diese Zwangsumsiedlung auszuarbeiten, die im nächsten Frühjahr einsetzen soll. Wie hierzu aus unterrichteten Kreisen in Warschau verlautet, ist dieser Plan bereits in der polnischen Öffentlichkeit bekannt geworden und hat vor allem in der

betroffenen ländlichen Bevölkerung der zentralen und südöstlichen Wojewodschaften Polens größte Beunruhigung ausgelöst.

Aus weiteren Informationen aus Warschau geht hervor, daß die Wojewodschafts-Nationalräte in Kielce, Lublin und Rzeszow angewiesen wurden, die Zahl der polnischen Bauernfamilien anzugeben, die gezwungen werden sollen, ihre Heimat zu verlassen, um in den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten zwangsangesiedelt zu werden. Aus Warschau verlautete hierzu, es werde sich um die „gewaltigste Umsiedlungsaktion seit 1948“ (d. h. seit der Vertreibung der ukrainischen Bevölkerung aus ihrer Heimat und nach deren Zwangsansiedlung in den Oder-Neiße-Gebieten) handeln. Die Wojewodschaftsbehörden sind angewiesen worden, besonders diejenigen polnischen und ukrainischen Bauern zu erfassen, die bereits einmal in die Oder-Neiße-Gebiete umgesiedelt wurden, dort aber die ihnen zugeteilten Wirtschaften verließen, um in ihre Heimat zurückzukehren. Des weiteren sollen auch die polnischen Nationalräte der „Wojewodschaften“ Stettin, Köslin, Allenstein, Grünberg und Breslau veranlaßt werden, während der Wintermonate „Werber“ in die Wojewodschaften Lublin, Kielce und Rzeszow zu entsenden, denen es obliegen wird, die geplante Zwangsumsiedlung „psychologisch“ vorzubereiten.

Der „Pressedienst der Heimatvertriebenen“ weist im Zusammenhang mit dieser Meldung über den geplanten zwangsweisen „Bevölkerungstransfer“ auf einen Bericht des Zentralorgans der kommunistischen „Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei“, der Warschauer Zeitung „Trybuna Ludu“, vom 23. 8. 1958 hin, in dem festgestellt wurde, daß die Werbeaktion zur Gewinnung von Umsiedlern in die Oder-Neiße-Gebiete in der Wojewodschaft Kielce nur ein „bescheidenes Ergebnis“ gezeitigt habe, indem von 10—20 000 bäuerlichen Familien, die an sich „hätten umgesiedelt werden können“, nur 210 (zweihundertzehn) Familien faktisch für die Umsiedlung gewonnen werden konnten. Die „Trybuna Ludu“ hatte zugleich betont, daß die Aktionen zur Gewinnung von Umsiedlern in die polnisch verwalteten deutschen Ostgebiete verstärkt werden müßten. Aus der nun vorliegenden Meldung geht hervor, daß Gomulka nunmehr offenbar entschlossen ist, Zehntausende polnischer Bauernfamilien aus ihrer Heimat zu vertreiben, um sie in den Oder-Neiße-Gebieten zwangsweise anzusiedeln. Ob sich dieses riesige Programm durchführen lassen wird, ist jedoch angesichts der Haltung der betroffenen polnischen Bevölkerung und wegen Mangels an Wohnraum in den ländlichen Distrikten der Oder-Neiße-Gebiete zu bezweifeln. Auch muß darauf hingewiesen werden, daß die polnische Presse in zahlreichen Berichten die allgemeine Verwahrlosung und die riesigen Brachlandflächen in den ländlichen Distrikten der Wojewodschaften Rzeszow geschildert hat, die durch die Austreibung der ukrainischen Bevölkerung und deren Zwangsansiedlung in Pommern, Ostpreußen und Schlesien verursacht wurden.

Die in Polen lebende Minderheit der „Lemken“ will man in den Grenzmarkgebieten zwischen Schneidemühl und Dt. Krone ansiedeln. Bei dieser Bevölkerungsgruppe handelt es sich um aus den Karpathen stammende Bergbewohner, die sich teilweise mit Ukrainern vermischt haben. Sie gelten im polnischen Machtbereich als Minderheit und sollen nun zur Besiedlung der polnisch verwalteten deutschen Ostprovinzen mitherangezogen werden. Das Verhältnis zwischen Polen und Lemken ist sehr schlecht. In der Grenzmark befürchten die Behörden daher Spannungen zwischen den alten und neuen Ansiedlern, von denen die ersten hundertzwanzig Familien bereits eingetroffen sind.

Polen weiter unzugänglich

Radio Warschau befaßte sich am 18. September in einer Nachmittagssendung eingehend mit der Frage der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen und erklärte hierzu: „Die Grenze an der Oder und Neiße betrachten wir als endgültig und unveränderlich. Hierüber werden wir mit niemandem sprechen. Wir stellen jedoch keine Vorbedingungen für die Aufnahme diplomatischer Beziehungen.“

Import statt früher Überschuß

Der polnische Landwirtschaftsminister Edward Ochab gab in einem Interview mit einem Vertreter der in Stettin erscheinenden polnischen Zeitung „Głos Szczeciński“ bekannt, daß sich der Importbedarf der Volksrepublik Polen an Brotgetreide in diesem Jahre auf 1,5 Millionen Tonnen belaufe. Ochab betonte, daß sich dieser Importbedarf „auf dem Niveau des Vorjahres“ halte. Bisher war jedoch stets von polnischer Seite behauptet worden, im Jahre 1957 hätten die Getreide-Importe nur 1,2 Millionen Tonnen betragen. Vor dem Kriege betrug die Überschußproduktion allein der gegenwärtig polnisch verwalteten deutschen Ostgebiete an Getreide jährlich 1,2 Millionen Tonnen.

Herbstgold

Wie war's im Walde	golden der Boden,
heut' wunderhold:	golden der Duft,
die Wipfel alle	fallende Blätter
von rotem Gold,	von Gold aus der Luft!

Und es leuchtet
aus Tod und Vergehn
golden die Hoffnung
aufs Auferstehn.

Ferdinand Avenarius

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Die Zeit arbeitet doch für uns — wie oft haben wir es an dieser Stelle schon gesagt —, wenn auch nicht so schnell, wie wir es gern möchten. So tieftraurig die Lage unserer Brüder und Schwestern jenseits des Eisernen Vorhangs auch ist, hat doch die letzte Pankower Vertreibungswelle auch dazu geführt, die Lauen und zum Teil auch allzu Satten in der Bundesrepublik kräftig aufzurütteln. Auch das Ausland hat stark auf die neuesten Akte der Unmenschlichkeit und Willkür reagiert. Daraus geht erneut hervor, daß die deutsche Frage ein internationales Problem ist, schon allein wegen seiner engen Verquickung mit dem Los der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge.

Moskaus Wunsch, die Sache der deutschen Wiedervereinigung einfach als innerdeutsche Angelegenheit abzutun, ist also reichlich absurd. Zweifellos verfolgt diese passive Haltung Rußlands in der Deutschlandfrage den Zweck, den sowjetischen Vorposten auf deutschem Boden zu halten und möglichst noch zu erweitern. Als besonders bedauerlich empfinden wir es dabei, daß die Pankower Marionetten-Regierung in dieser Hinsicht noch Hilfsstellung leistet, obwohl sie nach glaubhaften Angaben von drüben kaum 20% der Bevölkerung hinter sich hat. Und diese Minderheit setzt sich noch durchweg aus Leuten zusammen, die an der berüchtigten Parteikrippe ihr Süppchen kochen wollen.

Kaum hatte unsere Bundesregierung zu einer neuen Initiative in der Deutschlandfrage angesetzt, da beeilte sich Ost-Berlin schnellstens zu versichern: Ja, aber eine deutsche Föderation, zwei selbständige deutsche Staaten! Was heißt dies aber anders als das eine, daß Pankow sein längst überfälliges Regime halten will wie Sowjet-Rußland — siehe oben — seine Vorpostenstellung in Mitteldeutschland. In Wirklichkeit kann doch, was jeder klar Denkende einsehen muß, die Wiedervereinigungssparole nur lauten: Das ganze Deutschland soll es sein!

Inzwischen ist bekannt geworden, daß die beiden jetzigen Deutschländer (uns widerstrebt immer dieser häßliche Ausdruck) zusammen rd. 71 Millionen Einwohner haben, also geeint wieder etwas Achtunggebietendes im Konzert der Völker darstellen würden.

Der Bundestag hat nun bei seiner Berliner Tagung in erfreulicher Einmütigkeit, aber auch in ebenso echter Schlichtheit festgestellt: Wir sind eine Nation und wollen es bleiben. Es ist doch wirklich mehr als selbstverständlich, die unserem Volk noch in Kriegspsychose aufgewungene Trennung zu liquidieren und eine internationale Garantie für die deutsche Einheit zu geben.

Zweifellos ist unsere landsmännische Arbeit in der letzten Zeit neu bewertet worden, weil ja alles, was die Landsmannschaften stets forderten, jetzt auch von Bundestag, Bundesrat, Parteien, Verbänden, Kirchen, Regierungsstellen aktiviert wird. Unser Recht auf Heimat ist ebenso elementar wie unwandelbar, und deshalb kann es auch von jedem, gleich welcher Richtung, intensiv vertreten werden. Was wir landsmannschaftlich wollen, ist, daß die Frage der Wiedervereinigung und der Ostheimkehr nicht eine interne Angelegenheit der Vertriebenen bleibt, sondern Sache des ganzen deutschen Volkes wird. Jede Leidenszeit, die Deutsche hüben wie drüben mitmachen, muß als gesamtdeutsche Not empfunden werden. Nur eine solche Notgemeinschaft kann unsere Wiedervereinigung untermauern, und sie wird sich eines Tages als das Entscheidende herausstellen. Der böse Anschauungsunterricht von drüben sollte mit um so größerer Hilfsbereitschaft für die Leidtragenden quittiert werden.

Immer noch klagen unsere vertriebenen Bauern über Landnot. Es ist geradezu ein Glücksstern, wenn einer von ihnen eine wenn auch nur kleine Scholle unter die Füße bekommt. Es ist dies nicht allein ein materielles Erfordernis, sondern hat auch die ideelle Seite der Bekräftigung gesunden ostdeutschen Bauerntums. Wenn unsere Bauern etwas von Aufsiedlung, beispielsweise einer Domäne hören, dann werden sie hellhörig. So wurden wir nach der Adresse des wieder angesetzten Ruchendorfer Bauern Johann Wiese gefragt. Sie lautet: (22) Eschweiler über Feld)-Siedlung, Kr. Düren. Beim Bauern Walter Krü-

ger aus Eichfier Abbau, der jetzt einen rd. 70 Morgen großen Pachthof in (16) Hümme über Hofgeismar bewirtschaftet, hörten wir, daß dieser Hof inzwischen vererbt wurde, so daß später evtl. die Pachtung aufhört. Dann würde also die Landsuche bei diesem Ldm. von neuem losgehen.

Es freut uns immer, wenn eine Vertriebenenfamilie wieder zusammengeführt wird bzw. wenn die Familienmitglieder wieder untereinander in Verbindung stehen. Dies konnte die Familie des verstorbenen Bücherrevisors Nickel (früher Dt. Krone, Hindenburgstr., Ecke Trift) mitteilen. Dem Sohn Hans Jürgen wurde die Rev.-Förster-i.-G.-Stelle beim Staatsforstamt Grünenplan ü. Alfeld (Leine) übertragen. Damit ist der Genannte aus dem Harz in den kleinen Luftkurort am Hils übersiedelt. Er ist von diesem Wechsel sehr befriedigt und meint, er glaube in seinem neuen Revier geradezu durch den Dt. Kroner Buchenwald zu wandern. Der Bruder von N. betreibt ein Autobusunternehmen mit Reisebüro in Hameln, zudem pachtete er ein Touristen-Hotel in Italien, das vorübergehend seine kürzlich zum Westen übergetretene Mutter bewirtschaftet. Sie freut sich schon auf die Teilnahme am ersten Dt. Kroner Treffen in der Bundesrepublik. Außerdem konnte im Nickel'schen Reisebüro eine Verwandte Beschäftigung finden.

Auch die Familie des Telegr.-Betriebswirts Böker aus Dt. Krone (Friedrichstr. 13) ist in der Bundesrepublik vereint. Ernst B. mit Ehefrau wohnt in (24) Kellinghusen (Holst.), Königsberger Str. 5c; der Sohn Karl Heinz ist Bau-Ingenieur, und zwar in (21b) Lüdenscheid (Westf.), Honselerstr. 1. Die Tochter Ursula Kubisch ist jetzt in Westerhold (Westf.), Bahnhofstr. 137, ansässig, während der jüngste Sohn seit 1943 in Rußland vermisst ist.

Eine Freude machte uns Ldm. Postinspektor a. D. Martin Tesmer, jetzt Rieseby, Kr. Eckernförde (Holst.), mit Jugenderinnerungen aus Rederitz. Sein Sohn ist übrigens Bundesrichter beim Bundes-Sozialgericht in Kassel. Er ist mit unserem Dt. Kroner Ldm. Hugo Dommach verwandtschaftlich verbunden, da die Frauen der Beiden Geschwister sind.

Der Dümmer See, angrenzend an den Dt. Kroner Patenkreis Wittlage, hat es scheinbar den seegewohnten Ostpreußen besonders angetan. Während wir an anderer Stelle berichten, daß sich dort ein ostpreußischer Dichter und eine ebensolche Bildhauerin niedergelassen haben, erzählte uns der Dt. Kroner Ldm. Herbert Rappe, jetzt Beverungen (Weser), daß er in diesem Sommer von einem ostpreußischen Geschäftsfreund an diesen schönen Binnensee eingeladen wurde. Und im nächsten Jahre wollen die Dt. Kroner eine Busfahrt von Bad Essen aus zum „Dümmer“ unternehmen. In Beverungen besuchten Rappe zwei Deutsch Kroner Landsleute, die er viele Jahre nicht gesehen hatte: ein Sohn des langjährigen Superintendents Spendelin und Zahnarzt Gerling.

Nun hat Schniedemühl das Wort!

Mit Recht entrüstet ist unser Hfd. Hellmut Lönnecker in Köln, Salierring 17, der die Buchhaltung bei der Märkischen Landschaft (Neuer Markt), später Ostdeutsche Betriebshilfe (Albrechtstr., neben Johanneskirche) erlernte, über die Unkenntnis oder Gedankenlosigkeit mancher westdeutscher Redakteure und zitiert eine Notiz aus der „Kölnischen Rundschau“ vom 3. 9. d. J., in der es heißt: „In Pila, einer Stadt bei Posen (!), wurden 11 Kinder durch Explosion einer Granate vom 2. Weltkrieg getötet, als sie in dem Fluß spielten.“ Wir haben den Fall unseren Vertriebenen-Verbänden zur Kenntnis gebracht und auch selbst den Verlag um Stellungnahme zu dieser Gedankenlosigkeit oder für den Verantwortlichen beschämenden Unkenntnis gebeten und danken unserem Heimatfreund für die Meldung, die nicht unbeantwortet bleiben durfte.

Gleiche Liebe zur Heimat spricht aus allen Zeilen der bei uns eingehenden Post, ein Zeichen, daß unser „Heimatbrief“ auf dem besten Wege ist, den Kreis der Getreuen immer weiter zu ziehen. Unser Hfd. Dr. Lüdtkke hat nicht Mühe und Kosten gescheut, selbst als eifriger Werber für den Heimatgedanken aufzutreten. Was er bei der Delegierten-tagung aus heißem Herzen vortrug, wurde schnell in die Tat umgesetzt und schon in diesen Tagen verfügten einzelne Gruppen über gedruckte Werbeseiten, die hoffentlich an die richtigen Adressen gelangen.

Hfd. Hermann Wernecke, Ingelheim (Rhein), Neuweg 16, übersandte uns die Fotografie eines Kriegergrabes mit der Inschrift: „Jäger Heinrich Haase, geb. 8. 4. 1927, gef. 22. 4. 1945“ und schreibt dazu: „Abseits eines Waldweges bei Bad Zwischenahn (Oldenburg) entdeckten wir im Gebüsch sechs Kriegsgräber, die später umgebettet wurden. Da der Heimatort eines Gefallenen dem Pfarrer bekannt war, wollte er von uns erfahren, ob uns die Eltern bekannt wären. Sende Ihnen nun eine von uns gemachte Aufnahme von dem uns 5 Jahre bis zur Umsiedlung nach hier gepflegten Grabe und bitte Sie, doch einmal Nachforschungen

anzustellen. Ich bin überzeugt, den Eltern durch das Bild eine große Freude bereiten zu können.“

„Ich bin vom Heimatbrief begeistert und möchte Abonnentin werden,“ schreibt Fr. Hildegard Wesche, geb. Hundt, aus Gadenstedt 348 ü. Peine (Berliner Str. 107), deren Eltern, der Tischler Erich Hundt, in (22b) Pissinghofen ü. Nastätten (Taunus) leben, und berichtet über ihre Geschwister, die — gleich ihr — alle die Hindenburgschule besuchen und verstreut in Westdeutschland wohnen.

Aus der Zone berichtet uns Fr. Ida Jesse von der schweren Erkrankung unserer Hfd. Fr. Else Normann in Schweinfurt, Maibachstr. 33 (Rüster Allee), der wir baldige Genesung wünschen.

Größte Freude aber löste ein Dankesbrief eines Heimatfreundes aus Schneidemühl aus. Ich hoffe, daß der Draht, den ich in Kassel in gleicher Richtung knüpfte und der vielleicht durch Zeitpanne noch nicht funktionierte, doch noch zum Sprechen kommt und erinnere an dieser Stelle noch einmal an die in der Septembernummer gewünschten Anschriften von Heimatfreunden in der polnisch besetzten Stadt.



Und am Martinstag . . .

Wie allgemein in bäuerlichen Gegenden, so war es auch im Deutsch Kroner Kreis üblich, daß am Martinstag, 10. November, die Gänse geschlachtet wurden. Wenn man durch die heimischen Dörfer fuhr, sah man jahraus, jahrein die stattlichen Herden der schneeweißen Martinsvögel. Unser Bild zeigt eine Gänseparade vor einem Gehöft in Eichfier-Abbau.

Dank sage ich auch unserer Hfd. Fr. Kallas für die eingereichte Aufnahme der Lehrlingsgruppen des Reichsbahnausbesserungswerkes, auf die wir noch zurückkommen, und gebe die ersten Grüße folgender Heimatfreunde weiter: Familie Willy Hilger (Kellner im Preußenhof, Klopstockstraße 22) aus (16) Großen-Linden (Hessen), Schillerstr. 8; Fr. Elisabeth Dudel, der Tochter des Postinsp. Dudel (Königstr. 40), die durch ihre Tante, Fr. Elfriede Bartsch, Segelhorst über Hameln, Siedlung 82, zu erreichen ist; Franz Ziolkowski aus Elmshorn ü. Hamburg, Bornhöftstr. 1, der von der GPU bis Marienwerder verschleppt war und Freude an seinen lebenden 8 Kindern hat, und Regierungsvermessungsinspektor Erich Schmidt (Katasteramt) aus Soltau, Lüneburger Heide, Winsener Str. 60, der die Schwiegereltern (Alfred und Hedwig Kahlgrün) am gleichen Ort hat.

Mit der Feststellung, daß die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge bereits 25,6 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen, möchten wir diesmal unsere Betrachtung schließen. Es ist eine stolze Zahl, die uns verpflichtet, mit besonderem Nachdruck für ein wiedergeeintes Deutschland einzutreten!

Mit heimatverbundenen Grüßen

Eure

Dr. Krone

Schneidemühl

fr. Dt. Krone

fr. Schneidemühl

Deutsche Ortsnamen „ohne Zusatz“

Die Oberpostdirektion Frankfurt hat darauf hingewiesen, daß Sendungen in die Sowjetzone in jüngster Zeit an die Absender in der Bundesrepublik zurückgeschickt wurden, weil auf der Anschrift zusätzlich die Bezeichnung Sowjetzone, Ostzone oder russische Besatzungszone vermerkt war. Die Post empfiehlt, solche Sendungen nur mit der amtlichen Ortsbezeichnung ohne jeden Zusatz zu verschicken.

Dritte Rate mit 70 Punkten frei

Das Bundesausgleichsamt in Bad Homburg hat die Auszahlung der dritten Rate der Hausratsentschädigung für Anträge mit 70 und mehr Punkten vom 1. Oktober an freigegeben. Auskunft über Einzelheiten erteilen die Ausgleichsämter.

„Wenig besiedelt und arm“ – an Oder und Neiße

Der Berichterstatter des „Manchester Guardian“, John Willet, schildert im Rahmen eines Berichts über eine Reise von Berlin nach Posen auch seine Beobachtungen von den gegenwärtigen Zuständen in den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten. Das „im Jahre 1945 annektierte Grenzgebiet“ von der Oder bis in die Nähe von Posen sei „bei weitem das am wenigsten besiedelte und am wenigsten gedeihende Land“, durch welches seine Reise geführt habe, stellt der britische Korrespondent fest und fügt hinzu: „Das Land nimmt sich ärmer und sandiger aus, und die neue ländliche Bevölkerung scheint ihrer Aufgabe mit ziemlich düsterem Sinn zu begegnen und ihr nicht gewachsen zu sein.“



Im Herbst die „Karpfenernte“

Wenn in unserer alten Ostheimat die Felder abgeerntet waren und der Wind über die Stoppeln strich, da setzte auch in unseren zahlreichen Seen, Teichen, Tümpeln, Brüchen der große Fischzug ein, ehe die Gewässer zur Winterruhe gingen.

Ein besonderes Ereignis war dabei immer das Abfischen der Karpfenteiche, wie hier am Blankenpuhl bei Eichfrier-Abbau, der dem Besitzer Emil Rick gehörte. So wie dieser Bauer hatte auch mancher andere Besitzer in der Nähe seines Gehöfts eine solche Fischereigerechtsame, die ihm im Herbst noch einigen „blanken Segen“ brachte.

„Pommern kann sich jetzt nicht mehr ernähren“ Polnische Presseberichte wurden durch deutsche Beobachtungen bestätigt

Dr. med. Werner Krüger, vormals Stolz, der von 1951 bis 1954 als Instrukteur des Polnischen Roten Kreuzes Rettungsstationen in den deutschen Ostprovinzen eingerichtet hat und der erst im vorigen Jahre das jetzt polnisch verwaltete Land verlassen hat, veröffentlichte einen eingehenden Bericht über die jetzige Lage in den Oder-Neiße-Gebieten, vor allem in Ostpommern.

Dr. med. Krüger bestätigt auf Grund eigener Beobachtungen die auch von der polnischen Presse wiederholt zugegebene Tatsache, daß das einstmals kornreiche Pommern heute außerstande ist, die dort lebende Bevölkerung selbst zu ernähren. Nur gut die Hälfte des Ackerlandes sei heute bewirtschaftet. Wörtlich heißt es in dem Bericht: „Es gibt ganze Kreise, wie den sandigen Kreis Rummelsburg und auch Bütow, in denen nur etwa 30 Prozent des früher bestellten Bodens unter dem Pflug sind.“

Die Staatsgüter erreichten auch bei weitem nicht die ihnen möglichen Ergebnisse, und zwar „infolge der flüchtigen Arbeitsweise und der Fehlplanungen in der Belieferung mit Maschinen und Kunstdünger“. Auch mache sich die Umsiedlung der hier arbeitenden deutschen Landarbeiter nachteilig bemerkbar.

Eine nennenswerte Industrie gebe es von Ostpommern bis Allenstein, abgesehen von einigen Brennereien, Zuckerfabriken und Kartoffelfabriken, auf dem Lande nicht, so daß auch hier kein Ausgleich für die Rückschläge auf landwirtschaftlichem Gebiet erzielt werden könne.

Die polnischen Siedler aus Wolhynien und Podolien hätten in den verflossenen zehn Jahren noch nicht gelernt, daß der Boden auf Kunstdünger angewiesen ist. Wenn sie es aber endlich begriffen, dann würden sie Pflug und Rechen hin; denn diese Art der Landwirtschaft mache ihnen zu viel Arbeit. Polen habe den Fehler begangen, ungeeignete Personen mit Siedlerstellen zu bedenken. Dies habe vielfach zur Verschleuderung des Inventars und zum Verlassen der Stellen durch die Siedler geführt, die nur schnell zu Geld kommen wollten.

Die Dörfer, durch die Dr. Krüger auf seinen Dienstreisen gekommen ist und die er auch noch im vorigen Jahr bis zu seiner Umsiedlung besucht hat, sehen unendlich traurig aus. Noch nicht die Hälfte aller Häuser ist bewohnt. Alles, was brennbar ist, ist verheizt worden. Die Mauern fallen ein, die Scheiben sind eingeschlagen und mit Papier zugeklebt.

Der Kartoffelanbau sei unzureichend; der unbestellte Ackerboden habe sich in den letzten zwölf Jahren zur typischen Heide gewandelt. Man erblicke jetzt auf dem früheren ostpommerschen Ackerboden „Kusseln“, also Wacholdergestrüpp, wie man es in Heide- und Steppengebieten kennt.

Kartoffelernte um 90 v. H. gesunken!

Die Kartoffelerzeugung in der „Wojewodschaft“ Köslin ist, einem Bericht der polnischen Zeitschrift „Handel zagraniczny“ (Außenhandel) zufolge, gegenüber der Vorkriegszeit um nicht weniger als 90 (neunzig) Prozent gesunken. Die polnische Zeitschrift betont, daß vor dem Kriege in der jetzigen „Wojewodschaft“ Köslin, damals einem der reichsten Kartoffelanbaugebiete der Erde, jährlich eine Ernte von 2 Millionen Tonnen Speise- bzw. Industriekartoffeln und von 350 000 Tonnen Saatkartoffeln eingebracht wurde. Gegenwärtig würden aber nur etwa 30 000 Tonnen Saatkartoffeln geerntet, und die Erzeugung von Speise- und Industriekartoffeln sei „etwa entsprechend“ — also auf etwa 200 000 Tonnen — gesunken. Die „Wojewodschaft“ Köslin habe im Jahre 1957 planmäßig 10 000 Tonnen Saatkartoffeln für den Export bereitstellen sollen, tatsächlich seien aber nur „einige hundert Tonnen“ exportiert worden. Ähnlich seien die Verhältnisse auch in der „Wojewodschaft“ Stettin gelagert, betont „Handel zagraniczny“. Zugleich wird erwähnt, daß in der Vorkriegszeit aus den beiden jetzigen „Wojewodschaften“ Stettin und Köslin — also aus dem gesamten Ostpommern — jährlich rund 100 000 Tonnen Saatkartoffeln exportiert worden sind.

Aus einer in der polnischen Zeitschrift veröffentlichten statistischen Übersicht geht hervor, daß der Export von Saatkartoffeln aus der gesamten Volksrepublik Polen, d. h. einschließlich der polnisch verwalteten Oder-Neiße-Gebiete, zwischen 1955 und 1957 von rd. 14 000 Tonnen auf 5000 Tonnen gesunken ist, also in drei Jahren um rd. 64 v. H. Dabei habe Polen allein — also ohne Oder-Neiße-Gebiete — in der Vorkriegszeit alljährlich 50 000 Tonnen Saatkartoffeln exportiert.

Die Zahlenangaben der Zeitschrift „Handel zagraniczny“ stehen im Gegensatz zu den Behauptungen in einem Propagandaartikel der Zeitschrift „Gospodarka planowa“ (Wirtschaftsplanung), dem Zentralorgan der Warschauer Planungsbüros, der den „Wiederaufbau der Westgebiete“ behandelt. Hier wird vorgebracht, daß die Kartoffelerzeugung in den gesamten polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten gegenüber der Vorkriegszeit nur um 39,2 Prozent gesunken sei. Die Verminderung der Hektarerträge wird hier sogar auf nur 26,2 Prozent beziffert.

„Dieses ist deutsches Land“

Im Zuge der Propagandaaktion der kommunistischen Parteipresse gegen die katholische Kirche macht es die in Grünberg erscheinende polnische Zeitung „Gazeta Zielonogorska“ dem polnischen Pfarrer der Gemeinde Oppelwitz im Kreise Schwiebus, Kaczanowski, zum Vorwurf, daß er die „bodenständige Bevölkerung“ ständig „lobend hervorheben“ und die polnischen Zuwanderer gleichzeitig ermahnt habe, von einer „Raubwirtschaft“ Abstand zu nehmen. In diesem Zusammenhang habe Pfarrer Kaczanowski „keine Gelegenheit versäumt“, um von der Kanzel aus darauf hinzuweisen, „daß Opalewo den Deutschen gehörte und daß man einst werde über die Wirtschaft Rechenschaft ablegen müssen“. In dem polnischen Bericht wird behauptet, diejenigen, die dieses gehört hätten, seien daraufhin „von Wut erfaßt worden“. Des weiteren wird Pfarrer Kaczanowski beschuldigt, er habe die „Antagonismen“ zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen „erneut angefacht.“

Was Schneidemühl an Sehenswürdigkeiten bot

Vom Bahnknotenpunkt zur Provinzialhauptstadt — Ein aufschlußreicher Rundgang — „Niemals, Deutscher, vergiß!“

Durch Brände hat Schneidemühl des öfteren sehr gelitten, es waren deshalb keine Bauten aus älterer Zeit vorhanden, die historisch oder sehenswert waren. Dennoch lohnt es sich, in Gedanken einmal einen Spaziergang durch Schneidemühl und die nähere Umgebung zu machen, alte Erinnerungen aufzufrischen, Betriebe, Einrichtungen und Bauten aus neuerer Zeit zu besichtigen.

Nach der Grenzziehung 1920 entstand auf dem Alten Pferdemarkt ein neues Behördenviertel, das der Stadt ein eigenes Gepräge und einen neuen Mittelpunkt gab. Wir sehen das Regierungsgebäude (roter Klinkerbau im Burgstil erbaut), das Landestheater, Reichsdankhaus, Hauptzollamt, Finanzamt, Ev. Konsistorium, Staatl. Gesundheitsamt und die Berufsschule an der Alten Bahnhofstraße und Theaterstraße.

Zur Bewältigung des Verkehrs und der vielen Aufgaben, die Schneidemühl als Hauptstadt der neu gebildeten Grenzmark Posen-Westpreußen zu erfüllen hatte, wurde im Zuge der Breiten Straße und des Bromberger Platzes die Dr.-Karl-Krause-Brücke nach der Inflation 1923 gebaut. Sie trug den Namen des Oberbürgermeisters Dr. Krause (1902—1928), der sich um die

Deutscherhaltung der Stadt

besondere Verdienste erworben hatte. Die große Treuekundgebung auf dem Marktplatz im Jahre 1919 in Anwesenheit ausländischer Diplomaten und Journalisten und das einmütige Bekenntnis aller Einwohner zum Deutschtum stehen noch heute lebhaft in unserer Erinnerung.

Unweit des Regierungsgebäudes wurde am Ufer der Küddow die Küddow-Promenade angelegt, die sich bis zur alten Brücke an der Bromberger Straße hinzog. Mit den neu geschaffenen großen und sehr gepflegten Rasenflächen wurde das Stadtbild wesentlich verschönt. Anlage und Ausbau dieser Promenade war das Verdienst des Oberbürgermeisters Rogausch.

In der Zeughausstraße fällt unser Blick auf einen alten Bau, das ehemalige Bezirkskommando und spätere Versorgungsamt, das alle Wirren der Zeit gut überstanden hatte und unter Denkmalschutz stand.

Die Posener Straße — einst Hauptgeschäftsstraße — zeigt uns das Central-Hotel (Besitzer Heinrich Behnke), das große fünfstöckige Geschäftshaus Chr. Wick, die Provinzialbank, die Stadtparkasse und das Kaufhaus Zeeck. An dem Grundstück Ecke Posener Straße und Neuer Markt (Besitzer Erich Godlewski) war eine Gedenktafel angebracht, die an die Flucht der Königin Luise von Preußen vor Napoleon im Jahre 1806 erinnerte. In diesem Hause fand die edle Königin auf ihrer Flucht nach Tilsit Schutz und gastliche Aufnahme.

Den großen, im Viereck angelegten Neuen Markt zierte die evangelische Stadtkirche; wir erblicken das Rathaus (bzw. die Rathäuser), das Landschaftsgebäude, Hotel Preußenhof (Besitzer Erwin Behnke), die allseits bekannten Weinstuben von Bruno Panknin und Paul Dreier (Nachf. Willi Marx). Wir wandern weiter die Friedrichstraße entlang und sehen das Landgericht, Amtsgericht im alten Gymnasium, Lyzeum und Physikhaus. Nun nimmt uns der große und

schöne Stadtpark

mit seinem alten Baumbestand auf und lädt uns zu beschaulicher Ruhe, Erholung und Entspannung ein. Der Stadtpark mit dem erweiterten Rosengarten, auf den wir immer besonders stolz waren, und alle anderen gärtnerischen Anlagen der Stadt unterstanden der Aufsicht und Pflege des Leiters des Stadtgartenamts, Andresen, dessen Leistungen immer ein besonderes Lob der vielen Besucher und auswärtigen Gäste hervorriefen. Der angrenzende Park des Neuen Schützenhauses mit dem Musikpavillon erinnert an Schützenfeste, sommerliche Konzerte und Veranstaltungen unter der Leitung des Musikdirektors Richard Clausen.

Auf dem „Stadtberg“ angekommen, erblicken wir an der Berliner Straße den Neu- und Erweiterungsbau des Städt. Krankenhauses, das ehemalige Lehrerseminar und die Albatroswerke, die während des letzten Krieges von der Luftfahrtgesellschaft Hansen benutzt wurden.

Der Weg führt uns nun nach dem großangelegten Stadion mit Jugendherberge, das in weiser Voraussicht auf die spätere Entwicklung der Stadt in jeder Hinsicht vorbildlich angelegt war. Wir erinnern uns an große Sportveranstaltungen, ritterliche Kämpfe, Kundgebungen, Heimatfestspiele u. a. m.

Vorbei am Reichsbahn-Ausbesserungswerk, sehr beachtlich in seiner Größe und Leistung als

größtes Unternehmen (3000 Beschäftigte),

erblicken wir nun auf der Mevishöhe das Reichsschülerheim und nicht weit davon entfernt an der Handtkestraße das von 1929 bis 1931 von Regierungsbaumeister Kirsten erbaute Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, ein Bau von Schönheit und Zweckmäßigkeit.



Der „Alte Fritz“ an der „Alten Küddowbrücke“, die ausgebessert wird. Wo mag das Standbild dieses preußischen Herrschers, der fürs Netzebruch so unendlich viel getan hat und das mit Mühe aus Bromberg gerettet wurde, geendet sein?

Wir wenden uns nun wieder der Innenstadt zu, gehen über den Neuen Markt zur Jastrower Allee und sehen uns die ehemalige Taubstummen-Anstalt (spätere Mittelschule) an, das neuerbaute Landeshaus und die Städt. Badeanstalt. Unser Blick fällt dabei auf den großen Holzlagerplatz und die Getreidemühle von Noeske und Kirstein, die weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt war.

Dicht an der Grenzmark-Brauerei erblicken wir das ehemalige Offiziers-Kasino des Inf.-Regiments 149 an der Brauerstraße, im Ring an der Ackerstraße den Tilly-Krause-Kinderergarten und weiter an der Brauerstraße die Stärkefabrik Koehlmann und die Central-Genossenschafts-Stärkefabrik.

Auch die Bromberger Straße hat noch einen Anziehungspunkt, es ist die Kaserne des Inf.-Regiments 149, durch das Schneidemühl Garnisonstadt wurde. Bei vielen alten Soldaten werden mit der Nennung des Plöttker-Exerzierplatzes schöne und schlechte Erinnerungen verbunden sein. Zum Abschluß des Tages sehen wir uns noch die Kasernen der ehemaligen Flieger- und Luftschiffer an der Krojanker Straße und die Reste der nach dem 1. Weltkrieg geschleiften Zeppelinhalle an.

Müde kehren wir abends im „Hotel Goldner Löwe“ ein und werden dort von Hermann Ernst bestens bewirtet. Am 2. Tage unserer Wanderung besichtigen wir im Reichsdankhaus das Heimatmuseum mit vielen kostbaren Schätzen aus der germanischen Zeit. Dr. Holter übernimmt die Führung durch das sehr beachtliche Museum und gibt die notwendigen Erklärungen für Funde und Ausgrabungen.

Im anschließenden

Landestheater mit 1200 Plätzen

(Leitung Intendant Striebeck) erleben wir unter der Stabführung des Kapellmeisters Heddergott die Generalprobe für die Aufführung der Oper „Der Freischütz“. Nächster Anziehungspunkt sind die 3 evangelischen und die 3 katholischen Kirchen der Stadt, von denen uns die St.-Antonius-Kirche an der Ackerstraße mit ihrem neuen und modernen Baustil besonders auffällt.

Wir wenden uns nun einem großen Industriebetrieb an der Selgenauer Chaussee zu und besichtigen die Fea-Werke (Holzgroßhandlung). Direktor Fortmann zeigt uns den großen Betrieb mit allen Einrichtungen, und wir hören von Geschäftsverbindungen bis zum Orient. Das nächste Ziel ist der weitbekannte Ausflugsort Albertsruh am Plötzensee, idyllisch gelegen, der allen Besuchern Ruhe und Erholung gegeben hat. Wir wandern im Schatten des Waldes um den

See herum, machen an der schön angelegten Badeanstalt kurze Rast, schauen den vielen Badegästen in dem klaren, grün schimmernden Wasser des Sees zu und erleben einen selten schönen Sonnenuntergang.

Eine alte Sehnsucht nach Wasser, Wald und Tannenduft ist geweckt. Wir besuchen am 3. Tage noch die anderen Ausflugs- und Erholungsstätten: Königsblick, Waldmannsruh, Eichberg, Hammersee, Sandsee, Schulensee und den Wakuntersee.

Mit dem Namen Königsblick verbinden sich schmerzliche Erinnerungen an die ehemalige deutsch-polnische Grenze, an den Grenzstein und das Deutschtumsmal, das den Besucher immer an die entrissenen Ostgebiete und die Grenzziehung 1920 erinnern sollte.

In dem von dem Bildhauer Friedigkeit geschaffenen Ehrenmal standen in Eichenholz gemeißelt die Worte, die einst Oberstudiendirektor Dr. Raddatz (gefallen in den Kämpfen in Königsblick/Usch 1945) geprägt hat:

„Niemals, Deutscher, vergiß,
was blinder Haß dir geraubt hat.
Harre der Stunde, die süht
blutender Grenze Schmach.“

A. Westphal, Köln

Stadtpläne noch zu haben

Stadtpläne von Schneidemühl (Format 50×60 cm) zum Preise von 2,— DM von der Heimatgruppe Grenzmark in Kiel durch Hfd. Helmut Krajewski, Kiel, Esmarchstr. 76, erhältlich.



Schneidemühl erhielt 1775 das erste Militär. Eine Eskadron Husaren mit ihrem Regimentsstab bezog hier Garnison. Ihr erster Kommandeur war General Adolf Dettlef von Uesedom, an den noch in unserer Zeit im Garten des ev. Vereinshauses in der Milchstraße ein Grabkreuz erinnerte. — Vor dem ersten Weltkrieg lag in Schneidemühl das Inf.-Regt. 149 und vor dem zweiten Weltkrieg das Inf.-Regt. 96.

Oben im Bild sehen wir die Hauptwache der Darjeskaserne in der Bromberger Straße. Nach dem ersten Weltkrieg wurde diese Kaserne bis zur Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht als Polizeiunterkunft benutzt. Viele Schneidemühler haben hier ihre Militärdienstzeit abgeleistet. Sie alle werden sich noch ihrer Garnisonstadt erinnern.

60000 Namen und doch nicht alle!

Sorgen unserer Heimatkarteistelle — Jeder einzelne kann zur Vervollständigung beitragen

Der Betreuer unserer Heimatkartei des Kreises Deutsch Krone, Ldm. August Mielke, (22b) Niederschelden (Sieg), Kölner Str. 25a, schreibt uns:

In unserer Heimatkreis-Kartei mögen 60 000 Personen erfasst sein; die genaue Zahl läßt sich nicht feststellen, da nur die Haushaltungsvorstände, Ehefrauen und Kinder aber nur einzeln registriert sind. Deshalb ist unsere Heimatkartei ein Stückwerk, und sie wird ein Stückwerk bleiben, wenn sie nicht von den Kreisgruppen und Landsleuten mit Anschriftenmaterial versorgt wird. Gelegentlich der Heimattreffen wurde mir das umfangreiche Anschriftenmaterial zur Auswertung in Aussicht gestellt, das berufene Landsleute hinter sich haben wollten; erhalten habe ich bislang von einer Stelle etwas, und es ist wohl die Annahme berechtigt, daß das Material gar nicht vorhanden ist. Vorhanden sein müssen aber bei den Kreisgruppen Mitgliederverzeichnisse, die für die Kartei eine sehr wertvolle Ergänzung bedeuten würden.

Es verdient festgestellt zu werden, daß die aus Mitteleuropa nach dem Westen kommenden Flüchtlinge, sowie die aus der alten Heimat eintreffenden Spätaussiedler ihren neuen Wohnort ängstlich geheimhalten. Andere Familien wieder, die nach dem Verbleiben ihrer Angehörigen befragt werden, sehen in einer solchen Anfrage eine Einmi-

schung in ihre Familien-Angelegenheiten; sie vereinnahmen das beigelegte Rückporto und hüllen sich in Schweigen.

Unsere Heimatkartei wird von sehr vielen Landsleuten in Anspruch genommen, die zur Erhärtung ihres Anspruchs auf Vertreibungsschäden Zeugen benötigen, deren Aufenthalt ihnen erst nach einer Auskunft der Karteistelle bekannt wird. Landsleute, die sich um einen Flüchtlingsausweis bemühen, benötigen eine Wohnsitzbescheinigung, die nur erteilt werden kann, wenn der Betreffende in der Kartei seiner früheren Wohnsitzgemeinde registriert ist.

Mögen diese Ausführungen dazu beitragen, die von vielen Landsleuten der Karteistelle gegenüber geübte Zurückhaltung zu beseitigen, und ich würde mich freuen, wenn ich mehr als bisher mit Anschriftenmaterial, sei es von den Landsleuten oder von den Kreisgruppen, bedacht würde.

Sie starben für Schneidemühl

Heimatsfreund Kühnel, Hamburg, ergänzte unsere Schneidemühler Ehrentafel vom Juli 1958 (HB. Nr. 7) durch folgenden Nachtrag:

Schätzke, Ackerstr., bei Königsblick;
Neumann, Sedanstraße, und
Klemp, Gartenstraße, bei Tarnowke;
Krüger, Schmiedestraße, bei Lebehneke;
Bauer Radtke, Stöwen, im Lazarett Posen;
Gärtner Gorzny, Stöwen, im Lazarett Posen;
D. Sperling bei Königsblick;
Frage (Hochschule) bei Königsblick;
Polzin und Nottke bei Königsblick;
Joh. Freier im Lazarett Posen am 20. 4.;
Schneidermeister Renk bei Zlotnik (Posen);
Justizinsp. Meier bei Flatow;
Gärtner Wittig, Ziegelstraße, bei Posen.

Suchwünsche aus Schneidemühl

Kreuzinger (Eltern oder Kinder) und Wolff, Thekla, geb. 1. 9. 80 in Thorn, Tochter des Lehrers Theodor, August Wolff gesucht von Franz Wolff, Kronshagen über Kiel, Tegelluhle 18.

Kluck, Marie, geb. Ziebarth, geb. ca. 1894, zuletzt in der Güterbahnhofstraße, bei Ziebarth wohnhaft, und Kluck, Anna, geb. Dudel (Breite Str., b. Kfm. Huike), von Elfriede Bartsch, Segelhorst ü. Hameln, Siedlung 82.

Werner Knoll in Wehr (Baden), Haselerstr. 27, früher Eichberger Str. 24, erbittet Meldung der Hausmitbewohner, insbesondere von Fam. Gutzmann.

Fritz Rohde und Ehefrau Mieke, geb. Blankenhagen (früher Monopolverwaltung, Königsblicker Str.), von Erich Krüger, Lokführer (Königsblicker Str. 115), in Köln, Gr. Griechenmarkt 13.

Fr. Martha Brose, Kassel-Kirchditmold, Wählerhäuser Str. 71, benötigt für den Invalidenrentennachweis Zeugnisaussagen, weil sämtliche Unterlagen verlorengegangen. Wer kennt Max Brose, Ackerstr. 66; wer hat mit ihm zusammen gearbeitet?

Fr. Margarete Gossow in Meine, Kr. Gifhorn, sucht die Anschriften der Familie Wenzel aus dem neuen Viertel hinter den Eisenbahnhäusern, Friedheimer Str., und nennt: Maurer Hermann W., Ehefr. Minna W., geb. Guhse, Rudi und Siegfried W.

Fr. Hedwig Schulz (Lehrerwitwe, zuletzt in Koschütz wohnhaft) in Hannover, Allmusstr. 8, sucht die Anschrift des Lehrers Bielinski.

Wer weiß etwas über den Verbleib unseres letzten Reg.-Vizepräsidenten Danzig? Meldung an Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstr. 21.

Damerow, Irmgard (Meisenweg 21), ist von Timmerborn bei Bargteheide unbekannt verzogen. Neue Anschrift an Karteistelle erbeten.

DRK-Suchanzeige

Aus Schneidemühl, Hasselstr. 15, wird gesucht Ingeborg Hoffmann, geb. 19. 11. 1940, von ihrem Vater Alfred Hoffmann, geb. 3. 2. 1903. Ingeborg wurde von ihrer Mutter am 11. 12. 1945 im Lager Flatow getrennt und soll am gleichen Tage mit einem Kindertransport nach Berlin bzw. in den Kreis Wanzleben evakuiert worden sein. Wer befand sich ebenfalls auf dem Transport am 11. 12. 1945 vom Lager Flatow und kann über den Verbleib des gesuchten Kindes Auskunft geben?

Gesuchtes Kind

Aus Schneidemühl, Boelckestr. 12, wird gesucht Helga Seidlitz, geb. am 6. 4. 1936 in Schneidemühl, von ihrem Vater Otto Seidlitz, geb. am 10. 10. 1899. Helga Seidlitz war mit ihrer Mutter Martha Seidlitz, geb. Krebs, und ihrer Schwester Christel auf der Flucht Mitte Mai 1945 im Lager Zingst (Darß). Von dort sollten sie mit Kähnen über Stettin in ihre alte Heimat zurückfahren, sind dort aber nicht angekommen.

Schneidemühler Delegierten-Tagung in Cuxhaven

1959 wieder Patenschafts-Treffen — Jugendlager in 2 Gruppen — Brocksvalde Treffpunkt für den 6./7. Sept. 1959
Große Paketaktion geplant

Am 6. September d. J. eröffnete unser Heimatkreisbetreuer Bruno Zielke die Delegiertentagung des Heimatkreises Schneidemühl im festlich geschmückten Sitzungssaal des Rathauses in Cuxhaven und begrüßte insbesondere den Oberbürgermeister der Patenstadt, die diese Arbeitstagung ermöglichte. Durch eine stille Gedenkminute wurden das Andenken der verstorbenen Schneidemühler, die Heimatfreunde Schlossermeister Otto Kaatz, Hamburg, und Lotterieinnehmer Paul Dreier, Wolfenbüttel, geehrt.

Oberbürgermeister Olfers, der den Teilnehmern den Gruß der Patenstadt entbot, würdigte das herzliche Verhältnis, das zwischen Patenkind und Patenstadt in der kurzen Zeit eines Jahres entstanden und in keiner Weise durch Überforderung getrübt sei. Er versprach dem „Exilparlament“ unserer Heimatstadt auch weiterhin stärkste Unterstützung in der Sammlung und Befriedigung der Wünsche, soweit es in der Kraft der Patenstadt stünde.

Höhepunkt des offiziellen Teils wurde die Festrede unseres Museumsdirektors Dr. Holter, jetzt (20a) Hann.-Münden, Stieggasse 2, der den Begriff Heimat und unsere

Aufgaben für die Wiedergewinnung

von hoher Warte aufzeichnete. Seine Worte, oft in eigene dichterische Form geprägt, hinterließen bei allen Zuhörern einen tiefen und nachhaltigen Eindruck. Auch die Tonfilmvorführung vom Patenschaftstreffen 1957, eine Arbeit der Stadtbildstelle Cuxhaven und der „Ostdeutschen Jugend“, fand als Laienwerk trotz einiger Schwächen die volle Anerkennung der Delegierten und wird schon in den nächsten Wochen in einigen Ortsgruppen ihre Wiederholung finden. Auf Wunsch des Oberbürgermeisters soll der Streifen noch durch Aufnahmen aus dem Hafen und der Fischindustrie ergänzt werden.

Im zweiten Teil der Arbeitstagung gab Hfd. Zielke einen Bericht über die Arbeit des letzten Jahres und hob als Höhepunkte das Patenschaftstreffen im Vorjahre und das Pomernntreffen in Kassel in diesem Jahre hervor. Anschließend berichtete Hfd. Strey, Kiel, über die Entwicklung des Heimatbriefes, gab einen Überblick über die Kassenverhältnisse des Heimatkreises und stellte die einzelnen Punkte seines Arbeitsberichtes (Verbindung zur Patenstadt, Schneidemühler Kartei, Sozialaufgaben, Archivalien, Stukowski-Bericht und die 100-Jahr-Feiern von Gymnasium und Lyzeum, verbunden mit der 10-Jahres-Feier der Berliner Gruppe) zur Diskussion.



Bei der Weihe des Schneidemühler Zimmers in der Ritzbütteler Schule übergab Heimatkreisbearbeiter Strey (Kiel) dem Rektor der Schule Unterrichts- und Archivmaterial. Dr. Weckwerth (2. Reihe) wird das Archiv für Schneidemühl im Gymnasium aufbauen und verwalten. Sitzend in der Bildmitte Oberbürgermeister Olfers (Cuxhaven) und Zielke (Lübeck), der bisherige Heimatkreisbearbeiter.

Von allen Delegierten wurde der Wert des Heimatbriefes als Bindeglied und Sammelbecken für alle Heimatfreunde uneingeschränkt anerkannt und neben dem weiteren Ausbau der Werbung ihm Aufmerksamkeit gewidmet. Hfd. Strey, der die Schaffung eines reinen Heimatkreis-kontos anregte, dankte besonders dem Beauftragten der Stadt Cuxhaven für Schneidemühl, Herrn Amtmann Reimann, für die freundliche Unterstützung und jederzeitige Hilfe.

„Die Zusammenarbeit mit Cuxhaven ist großartig!“

Über das der Stadt für die Tagung zur Verfügung gestellte und von Hfd. Strey durchgesehene Archivmaterial aus Koblenz werden wir noch berichten. Zum Bericht unseres Hfd. Dr. Stukowski „Bis zuletzt in Schneidemühl“ schweben immer noch Verhandlungen über die Drucklegung mit

der PL in Hamburg, die aber kurz vor dem Abschluß stehen.

Als bei der Wahl Hfd. Zielke aus Altersgründen seinen Posten zur Verfügung stellte, kam es zu einer

Neuordnung der verantwortlichen Stellen.

Unter Leitung des Alterspräsidenten Marx, Cuxhaven, wurde Hfd. Zielke einstimmig zum Ehrenvorsitzenden und Hfd. Albert Strey, Kiel, zu seinem Nachfolger gewählt. Nachdem Hfd. Dr. Holter noch nachträglich als Delegierter bestätigt war, wurde der Heimatkreisausschuß auf Vorschlag des Heimatkreisbearbeiters wie folgt festgelegt: Vertreter des Heimatkreisbearbeiters: Bruno Strey, Cuxhaven, Pressereferent: Willi Wojahn, Cuxhaven, Sozialreferent: Fr. Boehnke, Cuxhaven, Jugendreferent: Georg Hagel, Cuxhaven, Verbindungsmann zum Heimatbrief: Johannes Erdmann, Hannover, Kulturreferent: Dr. Weckwerth, Cuxhaven, dazu treten Kühnel, Hamburg, und Marx, Cuxhaven, sowie ein Kassierer, den der Heimatkreisbearbeiter bestimmen darf. Alle Delegierten blieben noch im „Haus Handwerk“ zusammen und hatten Gelegenheit zu fruchtbringenden Gesprächen.



Vor dem Rathaus der Patenstadt. Vorn der Ehrenvorsitzende Bruno Zielke-Lübeck; 1. Reihe von r. n. l.: Krüger (Holzbüttgen), Boese (Braunsch.), Teuffel (Bremen), Kühnel (Hamburg), Marx (Cuxhaven), Fr. Kaatz (Hamburg), Erdmann (Hannover); 2. Reihe auf Lücke: Busse (Osnabrück), Geerken (Bremen/Gast), Mielke (Bremen), Saecker (Stade), Jaster (Berlin), Fr. Boehnke (Cuxhaven), Pischke (Berlin); dahinter in 3. und 4. Reihe: Liese (Kassel), Amtmann Reimann (Cuxhaven), der die Belange der Schneidemühler bei der Stadt bearbeitet, Hagel (Cuxhaven), Ewert (Gast), Bruno Strey (Cuxhaven), der stellv. Heimatkreisbearbeiter, Thomas (Cuxhaven), Dr. Weckwerth (Cuxhaven), Klotzsch-Fielin (Lüneburg), Albert Strey (Kiel), der neue Heimatkreisbearbeiter, Dr. Kimmel (Bremen), Dr. Lüdtke (Wohltorf), Fr. Mögenburg (Gast), Wegner (Lüneburg), Dr. Holter (Hann.-Münden), Boehnke (Gast) und Manke (Hannover).

Die Planung 1959 sah als ersten Punkt die Wiederholung des Patenschaftstreffens. In Anwesenheit des Kurdirektors Dr. Schreiber wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Das Wiederholungstreffen wird am 5./6. Sept. 1959 in Brocksvalde durchgeführt. Ob in dem herrlich gelegenen Waldgelände der Stadt mit großen Lokalen, Sportplatz, Freilichtbühne usw. auch der Gottesdienst für beide Konfessionen im Freien durchgeführt werden kann, soll durch Verhandlungen geklärt werden. Bei diesem Treffen soll eine

Schneidemühler Nadel eingeführt

werden. Kurdirektor Dr. Schreiber wies bei dieser Gelegenheit noch einmal auf die Kurtax-Befreiung für alle Schneidemühler Badegäste hin. Schon gezahlte Kurtaxe kann auf Antrag zurückerstattet werden. Dieses Entgegenkommen können aber nur Hfd. in Anspruch nehmen, die der Heimatgruppe Schneidemühl angehören und die Bestätigung der Karteistelle vorlegen. Zur Kartei gab Hfd. Strey bekannt, daß nunmehr auch die Kartei unseres leider zu früh verstorbenen Heimatfreundes Dreier, Wolfenbüttel in die Kieler Kartei aufgenommen sei und erbat stärkste Mitarbeit aller Gruppen und Heimatfreunde durch vollzählige Angaben für alle Personen der Familien mit Vor- und Zunamen, Geburtsnamen, Geburtstag, Geburtsort, Beruf, letzter Schneidemühler Wohnort und jetzige genaue Anschrift; für Tote zusätzlich Todestag und Ort sowie Ursache.

Die Sozialarbeit soll in diesem Jahre durch eine große Paketaktion an alle noch in Schneidemühl verbliebenen Deutschen und auch an die Heimatfreunde in der Zone ihren Höhepunkt finden. Genaue Anschriften und Schilderung der

Verhältnisse wurden von allen Gruppen und von allen Heimatfreunden erbeten.

In lebhafter Aussprache wurden die Umstände des geplanten Jugendlagers im kommenden Jahre geklärt, das in zwei Gruppen in der Zeit vor dem Patenschaftstreffen durchgeführt werden soll. Vorgesehen sind 14 Tage vom 9. bis 23. August für 14- bis 18jährige Jungen und Mädchen und anschließend 14 Tage vom 23. August bis 6. September für männliche und weibliche Jugendliche bis 25 Jahren.

Anschließend wurde angeregt, daß Cuxhaven im nächsten Jahre besonders

Berliner Ferienkinder aus Schneidemühl

aufnehmen solle. Zu dem bereits von der Ratsversammlung beschlossenen „Schneidemühler Platz“ wurden die Cuxhavener Vertreter aufgefordert, ihre Wünsche zu diesem Platz im Auftrage der Delegiertenversammlung noch einmal dem Rat vorzutragen. Gewünscht wurde die Benennung eines mehr zentral gelegenen und damit attraktiveren Platzes nach unserer Heimatstadt.

Ein Schneidemühler Zimmer ist auch vom Rat der Stadt im Ritzebütteler Schloß geplant und soll nach dem Umbau eingerichtet werden. Bis dahin übernimmt Hfd. Dr. Weckwerth die Aufbewahrung und Verwaltung aller zur Verfügung gestellten Archivalien, soweit sie nicht zu Ausstellungs- und Arbeitszwecken im Schneidemühler Zimmer der Ritzebütteler Schule gebraucht werden.

Die Weihe dieses Zimmers wurde anschließend vom Rektor der Schule in Anwesenheit der Schneidemühler Delegierten und der Cuxhavener Behörden- und Bürgerschaftsvertreter vollzogen. Rektor Tiedemann erklärte in dem festlich geschmückten Klassenzimmer, dessen Wände ein Wandteppich, der symbolhaft die Verbindung Cuxhavens und Schneidemühls darstellt, eine plastische Landkarte von Pommern und Bilder aus der Hauptstadt der Grenzmark Posen-Westpreußen bedeckten, daß dieses Zimmer die Augen der Jugend für unsern deutschen Osten öffnen soll. Für die Schneidemühler soll der Raum eine Heimstätte werden und der Jugend eine Mahnung sein.

Nach Oberbürgermeister Olfers, der nochmals das herzliche Einvernehmen zwischen Vertriebenen und Einheimischen in Cuxhaven unterstrich, dankte Heimatkreisbearbeiter Albert Strey dem Hausherrn und Kollegium der Schule für die geleistete Arbeit und gab der besonderen Freude darüber Ausdruck, daß es zuerst eine Schule sei, die ein „Schneidemühler Zimmer“ einrichtete. „Unsere Aufmerksamkeit müssen wir in erster Linie der Jugend schenken und in ihr die Liebe für den deutschen Osten wecken.“ Anschließend erhielten Rektor und Kulturreferent Dr. Weckwerth Bücher und Dokumente aus Schneidemühl, die von Heimatfreunden gespendet sind. Hfd. Strey versprach weitere Hilfe bei der Ausgestaltung des Zimmers. Die Feierstunde wurde durch den Chor der Schule und Gedichtvorträge aus dem „Grenzmarkbuch“ umrahmt.

Schneidemühl heute

Seit einigen Jahren macht sich ein gewisser Wille zum Wiederaufbau der stark zerstörten Stadt bemerkbar. Besonders im Stadttinnern werden große Wohnblocks errichtet, die die Wohnungsnot beheben sollen. Es handelt sich fast immer um die gleiche dreigeschossige Bauweise mit flachen Dächern, die wenig in das uns bekannte Stadtbild paßt.



Den Unterschied zwischen der früheren und der jetzigen Bauweise sollen zwei Bilder zeigen. Bild 1 zeigt einen neuen Wohnblock in der Bismarckstraße neben dem Zeughaus. Rechts anschließend erkennt man das Gebäude der alten Bismarckschule. Die Grünanlage im Vordergrund zeigt die Stelle, auf der früher das Centralhotel Ecke Posener Straße—Bismarckstraße stand.

Das Bild 2 zeigt wiederum die Grünanlage mit Bänken, von der Bismarckstraße aus aufgenommen, und die dem früheren Centralhotel gegenüberliegende Ecke Posener—Zeughausstraße mit dem Wieckschen Haus, das heute als Kaufhaus eingerichtet ist.

Interessant ist noch zu erfahren, daß die alte Küddowbrücke im Zuge der Mühlenstraße zur Bromberger Vorstadt nach ihrer Erneuerung im Juni wieder dem Verkehr übergeben worden ist. Sie ist größer und breiter geworden.



Erstes Schneidemühler Eisenbahner-Treffen

200 Kollegen trafen sich nach 14 Jahren wieder — Wiederholung in Hannover



Am 21. September feierten in Köln die Schneidemühler Eisenbahner 14 Jahre nach Kriegsende ihr erstes Wiedersehen. Schon um 9 Uhr trafen die ersten Kollegen ein, und es gab ein freudiges Begrüßen und Erzählen. Um 14 Uhr begrüßte ich offiziell die Kollegen und deren Angehörige. Mein besonderer Gruß galt unserm alten Amtsvorstand, Bdb.-Oberbaurat Roemert (jetzt beim ZA in Minden) und dem ehemaligen Direktor des Ausbesserungswerkes, Reg.-Baumeister a. D. Höfinghoff.

Zu Ehren der gefallenen und verstorbenen Kollegen erhoben sich alle Anwesenden von den Plätzen. Der letzte Verstorbene, Bdb.-Oberinspektor Harry Hentschel (Köln), der im Alter von 44 Jahren von uns ging, wurde besonders genannt. Die Grüße des Heimatkreisbearbeiters Albert Strey (Kiel) und des Ehrenvorsitzenden, Hfd. Zielke (Lübeck), sowie der Delegiertentagung in Cuxhaven wurden freudig aufgenommen. Besonders freuten sich die sangesfreudigen Lokführer über den Gruß ihres alten Dirigenten.

Nach meinem Bericht über die Delegiertentagung und den Dankesworten an Bdb.-Oberinsp. Schmelter (Köln) sowie Reg.-Baumeister a. D. Höfinghoff für die Unterstützung bei der Vorbereitung des Treffens gab letzterer für die ehemaligen Dienststellenleiter seiner besonderen Freude über die Durchführung dieses Treffens Ausdruck und bedauerte, daß so wenige seiner Einladung Folge geleistet hatten. Die über 200 Anwesenden haben die Teilnahme nicht bereut. In seiner Ansprache versetzte er uns in Gedanken in unsere liebe Heimatstadt am Küddowstrand zurück, die, wie er sagte, auch für ihn unvergeßlich bleiben wird.

Die folgenden Bildreihen „Schneidemühl einst und jetzt“ und der Film von der Patenschaftsübernahme in Cuxhaven bildeten den Abschluß des offiziellen Teils. Während des gemütlichen Abschlusses setzte sich ein kleiner Arbeitskreis (Roemert, Höfinghoff, Schmelter, Wickert, Gruse) mit mir zusammen, um die Vorarbeiten für das nächste Eisenbahner-treffen in Hannover zu besprechen.

Dem Kollegen Rosenkranz und seiner Gattin in Koblenz möchte ich an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche zum Fest der goldenen Hochzeit übermitteln.

Mit heimatlichem Gruß

Euer Kollege Otto Krüger,
Holzbüttgen ü. Neuß 2, Königsberger Str. 6

Polnische Miliz in Schneidemühl verstärkt

Polen verstärkt in allen Städten der Woiwodschaft Posen die Volksmiliz. Unsere Heimatstadt Schneidemühl, die in der Kriminalstatistik dieser Provinz eine unrühmliche Rolle spielt (wie Radio Posen berichtet, wurden hier 32% aller Diebstähle nicht aufgeklärt, während es in Posen nur 16% waren), wird dabei 40 neue Beamtenstellen erhalten. Die Verstärkung soll vor allem dem Ausbau der Kriminalpolizei dienen.

Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (17. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis-Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21, mit. Wer bereits Bezieher des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbeexemplar an Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

- Ferch, Willy (Berliner Str. 6, Elektro-Ing.), Neumünster, Hansaring
 Fercho, Grete (Neue Bahnhofstr. 5), Nardevitz a. Rügen, Post Lohme
 Ferger, Ernestine, verh. Seeger (Königstr. 64), Gießen a. Lahn, Werrastr. 8
 Ferla, Ww. (Gartenstr. 26), Cuxhaven, Strandstr. 91b
 Feser, Charlotte (Rüster Allee 18, Prov. Bank), Erfurt, Mittelhäuserstr. 10 oder Hans-Seiler-Str. 101
 Fester, Erwin (Heimstättenweg 28, Lehrer), Hamburg-Bramfeld, Wandsbeker Str. 6
 Fester, Hermann (Heimstättenweg 28), Hamburg-Horn, Beim Hirtenkaten 2
 Fester, Horst (Birkenweg 11), Herten, Kr. Recklinghausen, Feldstr. 136b
 Fester, Irmgard, verh. Hinz (Königstr. 48), Heide i. Holst., Kochstr. 11
 Fethke, Ella (Alte Bahnhofstr. 9), Berlin-Spandau, Spekteweg Süd Nr. 3
 Fethke, Heideles (Hebamme), Wuppertal-Ralsdorf, Staubenthaler Str. 35
 Fetzer, Brigitte, Ihren, Kr. Leer (Ostfriesl.)
 Fetzer, Bruno (Berliner Chaussee, Mühlenbes.), Brunsbüttelkoog - Norderdithmarscher Mühlenbetrieb
 Fetzner, Maria (Gartenstr. 64), Ihren 80, Kr. Leer (Ostfriesl.)
 Feuerstein, Margaret (Kl. Kirchenstr. 1), Berlin-N 65, Fennstr. 9
 Fibich, Alfred, Hanau, Bachstr. 11
 Fibich, Sophie (Schützenstr. 21), Dortmund, Düsseldorf Str. 42
 Fibiger, Gertrud (Heimstättenweg 42 bzw. 23), Hamburg-Wandsbek, Böhmestr. 1
 Fibranz, Horst (Schrotzer Weg 4), Windsheim b. Uffenheim, Alte Bannengasse 3
 Ficht, Walter (Oberreg.-Baurat), Bonn, Kreuzbergweg 18
 Fichte, Anna, geb. Genrich, Potsdam, Zimmerstr. 12
 Fichtner, Edeltraud (Buchenweg 28, Hausgehilfin), Marburg a. d. Lahn, Barfußertor 5
 Fick, Martha (Ziegelstr. 45a), Niebüll, Kr. Südtönndern, Alwin-Lensch-Straße 70
 Fick, Dr., Martha (Berliner Str. 13), (17a) Walldürn, Miltenberger Str.
 Fickau, Else (Lehrerwitwe), Eschwege, Struthstr. 10
 Fiebig, Werner (Maurer), Freschen (?), Hauptstr. 180
 Fiebing, Brunhilde, verh. Röhl (Herm.-Löns-Str. 3), Hamburg 6, Schanzenstraße 111, b. Bruhn
 Fiebing, Hermann (Herm.-Löns-Str. 3, Rechtsanwalt), Stade (Elbe), Kirchhofstr. 30
 Fiebranz, Gerd (Berliner Str. 170, Arb.), Krefeld, Grenzstr. 23
 Fiebranz, Horst-Herbert, Bad Cannstatt, Bauarbeiterunterkunft Rosensteinpark
 Fiebranz, Walter (Berliner Str.), Wismar (Meckl.), Am Turmplatz 7
 Fiede, Bernhard, Lübeck, Kronsford Allee 85b
 Fiedler, Bruno (Albrechtstr., Syndikus Handw.-K.), Lübeck, Eduard-Münch-Straße 8
 Fiedler, Erika, geb. Hantke (Albrechtstraße), Kiel, Hasseldieksdammer Weg 31
 Fiedler, Gregor (Ackerstr., Reg.-Insp.), Bad Münster, Kr. Springe i. Deister, Süntelstr. 26
 Fiedler, Ursula (Berliner Str. 13), München, Dickensstr. 3
 Fiedler, Waltraut, verh. Radel (Brauerstraße 8, Kaufm. Angestellte), Schleswig, Fischbrückstr. 15
 Fiehn, Klotzsch-Fiehn, Otto (Gartenstraße 1, Konrektor), Lüneburg, Soltauer Str. 115
 Fiehn, Klotzsch-Fiehn, Manfred (Gartenstr. 1, Dipl.-Ing.), Essen, Dorotheenstr. 4
 Fiekau, Else (Rüster Allee 2, Lehrer Siegfried F.), Eschwege, Kr. Eschwege, Marktstr. 19
 Fielbrandt, Erwin (Signalschlosser), Pforzheim, Auerhahnstr. 2, Eib.-Sdl., Stuttgart
 Fieseler, Gerhard-Karl, Beckedorf, Kr. Osterholz
 Figy, Ingeborg, verh. Kosch (Schmiedestraße 81), Hamburg 1, Meßberghof 2, S.B.V.E.
 Figy, Paul (Schmiedestr. 81, Elektromeister), Kiel, Holtenauer Str. 240
 Filipiak, Paul-Pater (Zeughausstr. 10, Malermstr., Kunstgewerbe), Klais b. Garmisch-Partenkirchen, Bahnhofstr. 4
 Filipp, Johann (Posener Str. 22), Dalum, Kr. Meppen (Nieders.)
 Filitz, Eva (Königsblicker Str. 155), Bremen, Jenaer Str. 17
 Filoda, Maria, verh. Hübner (Konitzer Straße 26), Lübeck, Ziegelstr. 28a
 Finger, Helga (Theodor-Körner-Str. 4, Stenotypistin), Marburg a. d. Lahn, Haspelstr. 1
 Finger, Geschw. Kurt u. Hildegard (Saarlandstr. 4), Zorneding, Kr. Ebersberg-Baldham, Baldhamer Str. 4
 Fink, Kurt (Filehner Str. 2) mit Mutter Frieda, Velbert (Rhl., Kr. Düsseldorf-Mettmann, Rotdornstr. 5
 Finke, Rudolf (Schillerstr., Friseur), Quickborn, Kr. Pinneberg, Heinrich-Lohse-Str. 13
 Finkowski, Franz (Königstr. 41), Eutin, Robert-Schade-Str. 8
 Fintzenhagen, Karl (Neu-Kamerun, Bromberger Str. 150, Lebensmittel), Garstedt, Bez. Hamburg, Königsberger Str. 8
 Fintzenhagen, Oswald (Bromberger Straße 150), Hamburg-Rahlstedt, Am Knill 39
 Firch, Helene, Salzwedel, Kreiskrankenhaus
 Firas, Edmund (Hindenburgplatz 15, Uhrmacher), Viersen (Rhl.), Gerberstraße 118
 Firas, Franz (Hindenburgplatz 15 und Schützenstr.), Homburg, Kr. Moers, Grenzstr. 27
 Firle, Elli (Krojaner Str. 142), Hildesheim, Scheelenstr. 21
 Firle, Edmund, Moorege, Kr. Pinneberg, Wedeler Chaussee
 Firtzlaff, Felix (Königsblicker Str. 101, Krim.-Ass.), Freiburg i. Brsg., Wannerstr. 17
 Fisch, Anna, geb. Gageik (Ackerstr. 9), Ihmerterbach, Kr. Iserlohn, Hauptstr. 44 1/8
 Fisch, verh. Fr. Perleberg (Ackerstr. 9), Neu-Wulmstorf, Kr. Harburg (Nieders.)
 Fisch, Werner (Ackerstr. 9), Ihmert, Kr. Iserlohn, Hauptstr. 95
 Fischer, Adolf (Kl. Kirchenstr., früh. Gasanstalt), Siggelkow b. Parchim (Meckl.) oder Dresden-Klotzche, Königsbrüher Landstr. 21
 Fischer, Adelheid (Umlandstr.), Templin (Uckermark), Fr.-Krüger-Str. 7
 Fischer, Albrecht (Neuer Markt 8), Bad Nauheim, Homburger Str. 31
 Fischer, Alfred (Kolmarer Str. 67), Volmarstein, Kr. Ennepe-Ruhr, Köhlerstr. 92
 Fischer, Anneliese, geb. Kluck, Postdam, Stormstr. 2
 Fischer, Charlotte, geb. Kley (Kl. Kirchenstr. 6), Hildesheim, Feldrenne 2
 Fischer, Christel, verh. Bitter (Dirschauer Str. 7), Nordhorn, Kr. Bentheim, Neuenhauser Str. 150
 Fischer, Edith, geb. Opitz (Herm.-Löns-Straße 5), Braunschweig, Sonnenstraße 14/15
 Fischer, Else, Pfatter, Kr. Regensburg, Haus 64
 Fischer, Emil, Berg.-Neukirchen b. Opladen, Haus 6
 Fischer, Erika, geb. Urban (Königsblicker Str. 11), Berlin-Zehlendorf, Berleppstr. 47a
 Fischer, Erna (Königsblicker Str. 115), Schwerin (Meckl.), Heinrich-Mann-Straße 10
 Fischer, Eva (Dirschauer Str. 7), Bad Kreuznach, Maler-Müller-Str. 32
 Fischer, Ilse, geb. Haremann (Bismarckstraße 42), Kleve, Koelharer Str. 49
 Fischer, Ingeborg (Dirschauer Str. 7), Köln, Hardefurtstr. 11
 Fischer, Karl (Seminarstr. 51, Justizwachtmstr.), Lübeck, Gr. Burgstr. 4
 Fischer, Karl-Heinz und Brigitte, geb. Stelter (Major, Gymn.), Amberg (Oberpfalz), Admiral-Scheer-Str. 1
 Fischer, Karl (Königsblicker Str., Polizeibeamter), Schöningen b. Helmstedt, Südstr. 2
 Fischer, Karl (zuletzt in Bromberg), Hildesheim, Eimenmerstr. 41
 Fischer, Lieselotte, verh. Polotczek (Dirschauer Str. 7), Burg b. Magdeburg, Breitzzeitstr.
 Fischer, Magda, geb. Engelhardt (Bromberger Str. 2), Hann.-Münden, Beethovenstr. 7
 Fischer, Otto (Dirschauer Str. 7, Werkmeister), Weißenfels a. d. Saale, Naumburger Str. 21
 Fischer, Otto (Werkstättenstr. 19, Schlosser), Hamburg-Harburg, Sophienstr. 3
 Fischer, Paul (Kolmarer Str. 40), Idensen Nr. 8, Kr. Neustadt a. Rbge.
 Fischer, Paul (Mittelstr. 9, Angest.), Heide i. Holstein, Waldschlößchenstraße 98
 Fitkau, Elfriede (Albrechtstr. 56), Quedlinburg, Neuendorf 1
 Fittkau, Lucia (Martinstr. 5), Opladen, Im Hederichsfeld 85
 Fitzek, Hertha (Krankenhaus, DRK-Oberschwester), Uelzen, Flüchtl.-Lager Uelzen-Bohldamm
 Fitzenhagen, Karl (Bromberg. Str. 150), Garstedt, Kr. Pinneberg ü. Hamburg, Königsberger Str. 8
 Fitzky, Gustav (Stadtoberinsp.), ohne Angaben
 Flachs, Gustav (Koehlmannstr. 17), Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 46
 Flachs, Mathilde, geb. Bendzulla (Martinstr. 19), Hamburg 21, Damerowsweg 19
 Fladda, Walter (Alte Bahnhofstr. 41, Kaufm.), Leer (Ostfriesl.), Mörkenstr. 5
 Flammang, Johanna (Königsblicker Straße 1), Moorende, Kr. Harburg
 Flamminger, Wanda (Posener Str. 23, Servierfrl.), Erlangen, Nürnberger Straße 26 oder Rückertstr. 10
 Flatau, Aloys (Werkstättenstr. 1, Handelsschullehrer), Osnabrück, Friedr.-Holthaus-Str. 20

- Flatau, Clemens (Alte Bahnhofstr. 5, Berufsschullehrer), Bottrop (Westf.), Horster Str. 145
- Flatau, Georg (Werkstättenstr. 1, Vertriebsleiter Grenzwacht), Köln, Aachener Str. 21
- Flatau, Maria-Anna, geb. Hänsel (Flurstr. 2), Hamburg-Bramfeld, Marienwerder Str. 31e
- Flebbe, Grete, geb. Jahn (Bülowstr. 13), Garben, Kr. Neustadt a. Rbge., Mühlenbergweg 24
- Flechsler, Veronika (Krojanker Str. 10), Stuttgart-Wangen, Ehinger Str. 15
- Fleczonek, Aloisius (Hasselstr. 16, Kraftwagenf.), Glinde b. Hamburg, Dorfstr.
- Fleczonek, Ernst (Auto-Mechaniker und Elektromstr.), Canada (nähere Angaben fehlen)
- Fleczonek, Magdalena (Wiesenstr. 11a), Berlin-Tempelhof, General-Pape-Straße 1/4
- Fleczonek, Anton (Elisenau 75, Stellmachermeister), Heide i. Holstein, Johann-Hinrich-Fehr-Str. 68
- Fleischer, Alfred (Kfm.), Bamberg, Maternstr. 14, I, bei Zahner
- Fleischer, Günter (Wilhelmstr.), Eggenfelden Aign 58 ü. Peterskirchen (Obb.)
- Fleischer, Kurt (Lehrer), Suchow 89, Kr. Schwerin (Meckl.)
- Fleischmann, Hildegard, geb. Kutz (Feastr. 5, Kfm. Angest.), Schleswig, Hesterberg 59
- Fleischmann, Walter (Kaserne Krojanker Str.), Stadthagen, Kr. Schaumburg-Lippe, Niedernstr. 10
- Fleissig, Herbert (Ackerstr. 13), Meckenheim, Kr. Bonn-Land, Am Jungholz
- Flemming, Else (Lange Str. 29), Berlin-Lichterfelde, Moltkestr. 9
- Flemming, Ernst (Lange Str. 29, Kaufmann), Berlin-Lichterfelde-West, Elisabethstr. 13
- Flemming, Paul (Schrotzer Str. 13), Berlin-Neukölln, Herfurtplatz 5
- Fletschok, Auguste (Karlstr. 2, Wwe), Stolzenau a. d. Weser, Weserstr. 3
- Fletschok, Erich (Karlstr. 2, Fuhrunternehmer), Schweinfurt-M., Johann-Sebastian-Bach-Str. 16
- Fletschok, Horst (Karlstr. 3), Schwinde ü. Buchholz, Kr. Harburg
- Fletschok, Paul (Karlstr. 3, Fahrschule u. Fuhrgeschäft), Oranienburg, Havelstr. 31
- Fliegner, Barbara (Kl. Kirchenstr., Konditorei), Parchim (Meckl.), Stadttheater
- Fliegner, Erich (Zeughausstr. 4, Verw.-Angest.), Bad Aibling (Bayern), Ellmoserstr. 35
- Fliegner, Elli, verh. Man, Braunschweig, Kastanienallee 59
- Fliegner, Gerhard (Kl. Kirchenstr. 1, Konditormstr.), Wismar (Meckl.), Lübsche Str. 4
- Fliegner, Gotthold (Zeughausstr. 4, Konditormstr.), Poggendorf, Kr. Grimmen, bei Heinrichsmeier
- Fliegner, Helmut (Lehrer), Kellinghusen i. Holstein, Lindenstr.
- Flissikowski, Theophil (Schrotzer Straße 69), Clöppenburg-Lastrup, Groß Roscharden
- Floegel, Elise (Bromberger Str. 29, Kfm.-Wwe), Bad Sachsa (Harz), Kr. Osterode, Bismarckstr. 1b
- Floegel, Friedrich (Bromberger Str. 129, Kfm.), Kiel-Wik, Knivsberg 3
- Flögel, Karl, Jeggel, Kr. Osterburg, Altmark
- Foegel, Lisbeth, geb. Selke (Bromberger Straße 29), Hilfsschullehrerin, (14b) Bad Liebenzell, Kirchstr. 11
- Flörke, Albert (Flughallenstr. 12, Arb.), Mohrkirchwesternholz, Kr. Schleswig
- Flörke, Alfred (Polizeianwärter), Eutin, Hubertushöhe
- Flörke, Christel (Selgenauer Str. 139), Berlin-Spandau, Zweibrücker Str. 41
- Flörke, Elisabeth, verh. Reich, mit Mutter Marianne (Feastr. 34), Eichstetten, Kr. Freiburg i. Brsg.
- Flörke, Franz-Josef (Große Kirchenstraße 14), mit Mutter Hedwig, Waarkirchen, Kr. Miesbach
- Flörke, Günter (Feastr. 34, Rangierer), Riegel-Ort, Kr. Emmendingen, Kirchplatz 9
- Flörke, Hannelore, verh. Klein (Feastr. 34), Quarnbek, Kr. Rendsburg
- Flörke, Johann (Flatower Str. 8), Kuhrstedt, Kr. Wesermünde
- Floess, Charlotte, verh. Baum (Breite Straße 21, Verkäuferin), Hamburg 39, Krochmannstr. 64
- Floehs, Otto (Breite Str. 21, Schlosser), Potsdam-Babelsberg, Walter-Klaus-Straße 11
- Flöter, Else (Schützenstr. 32, Hausangest.), Babenhausen (Schwaben), Mühlweg 362
- Flöter, Emil (Eichberger Str. 31), Hamburg 26, Marienthaler Str. 136a
- Flöter, Hans-Joachim (Eichberger Straße 31, Maurer), Rheydt, Schäferstr. 63
- Flohr, Dr., Margot (Goethering 8), Nordhorn, Kr. Bentheim, Am Strampel 16
- Flohr, Paul (Memeler Str. 10), Dammesdorf b. Rostock (Meckl.)
- Floranowitz, Bernhard (Tucheler Straße 40), Herzogenaurach, Kr. Höchststadt, Edergasse 4
- Floranowitz, Margarete (Tucheler Straße 20), Wünsdorf bei Teltow, Seestr. 57
- Florian, August (Wilhelmplatz 1, Fleischermstr.), Berlin-SO 36, Muskauer Str. 12
- Florian, Hans-Joachim (Wilhelmplatz 1, Konditor), Berlin-SO 36, Görlitzer Str. 70
- Florian, Rudi (Hasselstr. 11), Berlin-Lankwitz, Gallwitz-Allee 85/115
- Flott (Ostdeutsche Eisenhandelsgesellschaft), Garwitz ü. Parchim (Meckl.)
- Flügel, Gerda (Krojanker Str. 90), Freiburg, Wannerstr. 10
- Focht, Gertrud, geb. Zalewski (Grabauer Str. 15), Lehrath bei Düsseldorf, Bahnstr. 1
- Föge, Martha (Thorner Str. 2), Berlin-Charlottenburg, Fritschestr. 40
- Foelkel, Katharina (Gartenstr. 35), München 23, Leopoldstr. 35, II
- Fölling, Heinrich (Goethering 51, Vorarb.), Münster (Westf.), Gallitzinstr. 66
- Fölske, Georg, Erndtebrück (Westf.), Kr. Wittgenstein
- Foeltz, Christel (Alte Bahnhofstr. 45, Säuglingsschwester), Lübeck, Nuelsenstr. 16
- Föltz, Emma (Jahnstr. 16), Bremen, Scheffelstr. 15
- Föltz, Eva, verh. Janotta (Grabauer Straße 11), und Schwester Gertrud, Recklinghausen, Haydnstr. 13
- Föltz, Margarete, (3a) Burow, Kr. Lübz (Meckl.)
- Förster, Christel (Königstr. 18, Schwesternschülerin), Lübeck, Kronsford Allee 71/73, Krankenhaus-Süd
- Förster, Dietrich (Königstr. 16), Tornesch, Kr. Pinneberg
- Förster, Else, Tielen ü. Rendsburg
- Förster, Emma (Königstr. 16, Wwe.), Gelsenkirchen, Wilhelmnenstr. 101
- Förster, Georg (Sternpl. 2, Oberschullehrer), Kamen, Kr. Unna (Westf.), Hammer Str. 192
- Förster, Georg (Königstr. 16, Polizeiwachtmstr.), Bochum, Bahnpolizeiamt II, Ziegelstr. 50a
- Förster, Luise, geb. Lenz (Schillerstraße 24), Berlin-Karlshorst, Ehrenfeldstr. 29
- Förster, Margarete, verh. Stolp, geb. Virchow (Königstr. 16), Eichede Nr. 69, Kr. Stormarn
- Förster, Rotraud, wiederverh. Wenk (Königstr. 16), Elmshorn, Gerberstr. 9
- Förster, Wolfgang (Königstr. 16), Pinneberg b. Hamburg, Lohstr. 7, I
- Folchert, Gustav (Rünstr. 7, Missionsinsp.), Darmstadt, Maschstr. 24
- Folchert, Ilse, verh. Stoll (Grünstr. 7), Korntal, Luderitz-Str. 12
- Folger, Fritz (Krojanker Str. u. Alte Bahnhofstr. 46), Hövelhof 300, Kr. Paderborn
- Folmann, Franz (Schönlancker Str. 29, Maler), Frankfurt-Griesheim, Waldschulstr. 21
- Folk, Margot, verh. Albrecht (Schlochauer Str. 10), Wolfsburg, Am Rotheberg 39
- Foltz, Wanda, Rotenburg (Hannover), Richard-Wagner-Str. 13
- Fonferek, Wtw. (Paulstr. 10), Salzwedel, Kleinbahnstr. 1
- Fonrobert, Albert (Hindenburgplatz 5), Hannover-Bothfeld, Scharnhorstkaserne
- Fonrobert, Felix (Liebenthaler Str. 7, Masch.-Setzer), Düsseldorf-Eller, Werstener Feld 245
- Fonrobert, Viktor (Hindenburgplatz 5, Bügler), Kürten, Rhein.-Berg. Kreis
- Fonrobert, Viktoria (Hindenburgplatz 5), Olpe, Rhein.-Berg. Kreis
- Fonrobert, Wilfried (Liebenthaler Straße 7), Berlin-Friedenau, Fröaufstr. 7
- Fonserek, Franz (Paulstr. 10), Wallrode über Salzwedel
- Forbrich, Frl., Sophie (Bismarckstr. 49, Schneidermeisterin), Lüne b. Möckern, Bez. Magdeburg
- Forch, Otto (Sandseestr. 3), Hameln, Bismarckstr. 2, II.
- Fordemann, Wolfgang (Verw.-Direkt. Landesth.), Düsseldorf, Schloßstr. 72
- Fork, Gertrud (Krojanker Str.), Wenau, Kr. Düren
- Fornell, Hanni, geb. Engel, Bremerhaven-Lehe, Höcherstr. 7
- Forster, Franz, Kalberhäusl 62, bei Brennberg
- Forstreuter, Ilse, geb. Liebemühl (Bismarckstr. 2, Lesezirkel), Bielefeld, Märkische Str. 24
- Fortmann, Hans-Heinrich (Baggenweg 14), Hamburg 20, Cuschnmannstraße 6
- Fortmann, Heinrich (Baggenweg 14, Dir. Fea-Werke), Glinde b. Hamburg, Buhnstr. 78
- Fortmann, Irmgard (Baggenweg 14), Braunschweig, Hinter der Magnikirche 3
- Fouquet, Gustav (Krojanker Str. 50, Bauing.), Varel i. Oldenburg, Am Schweinsdamm 17
- Fouquet, Horst (Krojanker Str. 50), Varel i. Oldenburg, Jodestr. 17
- Fouquet, Inge, verh. Schwiering (Krojanker Str. 50, Friseur), Bremen, Thüringer Str. 7 oder Brinkstr. 156
- Fraatz, Martin (Birkenweg 11), Wolfsburg, Westpreußenweg 2 d
- Frackowiak, Anni, verh. Blaschey (Umlandstr. 18), Prezelle ü. Lüchow b. Dannenberg
- Frackowiak, Heinz (Umlandstr. 18), Berlin-Neukölln, Kiehluferstr. 59
- Frackowiak, Kurt (Umlandstr. 18), Herford, Breslauer Str. 13
- Frädtke, Gerhard (Am Sportplatz 10, Techn. Angest.), Siegburg, Luisenstr. 111
- Franik, Maria (Spätheimk.), Frankfurt a. M. (ohne Angaben)

„Ich lerne meine Vaterstadt kennen“

Unser Heimatfreund Oberamtsrichter a. D. G. Steffen, der früher in Dt. Krone bzw. Schneidemühl wirkte, und jetzt in Cuxhaven, Adolfstr. 7, wohnt, schreibt über seine Vaterstadt Jastrow u. a.:

Jastrow, die kleine anmutige Stadt von damals etwa 5000 Einwohnern, an der Küddow gelegen, ist meine Vaterstadt. Ja, es ist tatsächlich so. Dort haben die Eltern meines Vaters gewohnt, mein Vater ist hier geboren. Wenn man vom Markt über die Küddow nach dem neuen Amtsgericht zu geht, führt nach links eine Seitenstraße ab. In dieser Straße liegt ein Haus oder vielmehr ein Häuschen, vor welchem 4 Linden stehen. Sie standen jedenfalls noch, als ich Jastrow und dieses Häuschen zum letzten Male 1944 besuchte. Hier wohnten meine Vorfahren.

Ich kannte Jastrow bis zum Jahre 1931 nur aus den Erzählungen meines Vaters. Als ich am 3. Dezember 1931 mein Assessorexamen bestanden hatte, wartete ich in Elbing, wo wir damals wohnten, auf meinen ersten Hilfsrichterauftrag und war neugierig, wohin mich dieser verschlagen würde. Und o Wunder, er beorderte mich ab 27. Dezember 1931 direkt in meine Vaterstadt, an das Amtsgericht Jastrow.

Spät nachts kam ich in Jastrow an. Ein Omnibus brachte mich in das Städtchen, das weitab von seinem Bahnhof liegt. Wie mir erzählt wurde, schätzten die Jastrower Stadtväter seinerzeit nicht die Eisenbahn, „das neuartige, rauchende Vehikel“, und ließen den Bahnhof daher nicht so dicht an die Stadt heran. Der Omnibus hielt vor dem Hotel Knaack, und hier verbrachte ich meine erste Nacht. Der alte Herr Knaack empfing mich trotz der späten Nachtstunde selbst. Wie ich nachher merkte, war das Hotel der sogenannten geselligen Mittelpunkt der Stadt und auch für mich. Es wurde ausgezeichnet geführt. Ich aß dort zu Mittag und zu Abend; auch konnte man dort baden usw. Ich fand dann zwei möblierte Zimmer in der Bergstraße bei Lenz, wo ich auch sehr gut aufgehoben war. Auf dem Amtsgericht — es war damals noch das alte, am Markt gelegene — war der einzige Richter Amtsgerichtsrat Kolberg. Er war ein ganz ausgezeichneter Kollege, der mich jungen, unerfahrenen Assessor sorgsam betreute. Inspektor war Kaffler, den ich später in Schlochau wiedertraf. Das Gebäude war uralt, die Toilette befand sich noch auf dem Hofe. Die Gerichtsräume waren unten, die Dienstwohnung von Kolberg befand sich oben. —

Und so begann dann hier meine erste Richtertätigkeit. Es war ungeheuer viel zu tun. Gleich am Anfang mußte ich einen Prozeß eines jüdischen Kaufmanns gegenüber dem Amtsgericht gegen den „Märkischen Adler“ entscheiden, der zugunsten des Kaufmanns ausging. Kaum begann meine zweite Sitzung, da erschien der mir vorgesetzte Landgerichtspräsident Steinbart aus Schneidemühl, um mich zu überhören, wie man das so bei uns nennt. Kaum war eine Viertelstunde vergangen, da hupte ein Auto vor der Tür, und es erschien weiterhin der Oberlandesgerichtspräsident aus Marienwerder zu demselben Zweck. So saß ich „armes Würstchen“ dann zwischen den beiden Herren und sprach Recht. Das Merkwürdigste war, daß sich dies bei der folgenden Sitzung wiederholte, wohl ein einmaliges Ereignis in der Praxis eines Assessors! Amtsgerichtsrat Kolberg verlor dabei, als er dem Chefpräsidenten die Tür öffnete, einen Knopf seines Anzugs, was nach dem Fortfahren der beiden Herren eine erhebliche Suchaktion auslöste. Doch genug von der Gerichts-Geschichte.

Ich hatte nun natürlich Gelegenheit, die Stadt meiner Vorfahren eingehend zu studieren. Der Markt, der ja besonders groß war, beherrschte das Bild der Stadt. Rechts vom Amtsgericht wohnte der Kaufmann Schulz, links der Getreidehändler Sommerfeld. Die Apothekerfamilie nebst 2 Töchtern lernte ich auf einer „Festivität“ bei Kolbergs kennen. Die Apotheke lag auf dem Markt, desgleichen ein großes Café, wo auch im ersten Stock eine schöne Tanzfläche war, auf der ich oft getanzt habe.

Auf dem Friedhof fand ich viele Grabstätten vor, die auf meine Vorfahren hinwiesen. Die Steffens waren sehr bekannt in Jastrow. Mein Großvater hatte ein Schuhfabrikations-Geschäft mit Schuhmacherei. Jastrow war überhaupt für Schuhfabrikation damals sehr maßgeblich. Auch die Jahrmärkte wurden besichtigt. Da von den fünf Kindern meines Großvaters (vier Jungen und ein Mädchen) drei Lehrer wurden und zwei zur Post gingen, wuchs der Bekanntenkreis der Steffens erheblich. Leider sind alle fünf Geschwister schon lange tot. Mein Vater starb schon 1918 in Elbing, seine beiden Brüder Paul und Richard mußten noch viel früher fort. August Steffens verstarb als Rektor in Berlin, zuletzt 1950 die einzige Schwester Grete als Frau des Postmeisters Reetz, ebenfalls in Berlin. So ruhen sie überall verstreut.

Nach zweieinhalb Monaten war mein Hilfsrichteramt in Jastrow beendet, und ich sollte es erst im Jahre 1944 wieder-

Der Dämmer

Südsüdwest und weiße Wellen,
Möwenschrei und gelber Sand,
Zu dir mit den Sommerwolken
Eilt mein Sehnen übers Land.
An die Bootswand schlägt das Wasser,
Alle Netze sind an Bord,
Und der Wind greift in das Segel,
Trägt mich wie auf Flügeln fort.
Auf und nieder durch die Wellen
Wie mein Leben eilt das Boot.
Tief durch Täler, über Höhen,
Auf und nieder bis zum Tod. —
Leise gleiten meine Netze
Bis zum stillen Grunde hin.
In der Schicksalstiefe suchet
Meine Seele goldnen Sinn. —

Walter v. Sanden-Guja

Dieser aus Ostpreußen stammende Schriftsteller hat an dem nicht weit von der Dt. Kroner Patenstadt Bad Essen, wenn auch nicht mehr zu unserm Patenkreis Wittlage gehörenden, rd. 15 qkm großen Dümmersee eine zweite Heimat gefunden. Er und seine Frau, eine bekannte Bildhauerin, suchten sich dies Fleckchen Erde als neue Bleibe aus, weil sie die ihnen aus der Ostheimat so vertrauten Seen nicht vermissen wollten. So schrieb v. Sanden dann auch ein Buch über den „Dümmersee“, aus dem obiges Gedicht entnommen ist. Unsere Dt. Kroner Landsleute vermissen auch die in der alten Heimat so zahlreichen Seen und so schlagen wir für das nächstjährige Patenschaftstreffen schon jetzt eine Fahrt zum „Dümmer“ vor.



Jastrow: Siedlung am Stadtbahnhof

sehen. Inzwischen war das neue Amtsgericht gebaut worden. Kollege Kolberg war aber noch immer der treue Chef. Seine Ehefrau waltete auch noch ihres Ehrenamtes als Vorsitzende des Roten Kreuzes, welches sie schon 1931 innehatte. Sie hat mich übrigens einmal zu einem Abend des Roten Kreuzes eingeladen, wo außer mir 29 junge Mädchen — sonst kein männliches Wesen — zugegen waren. Wie man an der Erwähnung sieht, hat mich das damals tief beeindruckt. Ich war sozusagen „Hahn im Korb“.

Die früher dort tätigen Rechtsanwälte waren jedoch nicht mehr da. Rechtsanwalt Eichstädt war gestorben. Rechtsanwalt Dr. Finck eingezogen. Als neuer Rechtsanwalt hatte sich der mir schon aus meiner Referendarzeit bekannte Dr. Knothe niedergelassen, der auch zugleich Bürgermeister von Jastrow geworden war. Wir haben in dem noch immer maßgeblichen Hotel von Knaack (der alte Herr war inzwischen verstorben) viele Erinnerungen bei gemütlichem Zusammensein ausgetauscht.

Das war zugleich mein Abschied von meiner Vaterstadt. Ich habe noch mehrmals die schöne Waldbadeanstalt besucht, die mit dem Spaziergang rund um den See wirklich einzigartig war. Meine Hoffnung ist, daß ich Jastrow damals nicht zum letzten Male gesehen habe, sondern bald wiedersehen kann.

Die gute Tat

Gemeinde baut Flüchtlingshäuser

Die hart an der Zonengrenze gelegene Kaligemeinde Heringen (Werra) hat mit dem Bau von zwei Mehrfamilienhäusern zur Unterbringung von Flüchtlingen aus Mitteldeutschland begonnen. Die beiden Flüchtlingshäuser sind mit über 200 000 DM veranschlagt, wozu das Land Hessen einen verlorenen Zuschuß gibt. Die Einweisungsbefugnis in die Wohnungen steht der zuständigen Kreisverwaltung in Bad Hersfeld zu.

Aus der alten Reichshauptstadt

10. Jahrestreffen der Märkisch Friedländer in Berlin

Wie in den früheren Jahren waren auch zu diesem Treffen am 20. Sept. die Landsleute aus Berlin und der Zone der Einladung des Ldms. Fritz Meier so zahlreich gefolgt, daß der große Swinemünder Festsaal gerade zur Aufnahme der Besucher ausreichte. Dieses Treffen der Landsleute aus Märk. Friedland und Umgebung hat seinen besonderen Reiz dadurch, daß es nur einmal im Jahr stattfindet und alt und jung zu einer großen Heimatfamilie vereint.

Nach Worten der Begrüßung sprach Ldm. Bahr aus Flatow, Mitglied des Vorstandes der PL Berlin und betonte, daß wir die Heimat nicht mit Kaffeekränzchen und Tänzen zurückgewinnen könnten. Die Märk. Friedländer sollten weiterhin fest zusammenhalten und sich zur Heimat bekennen, ihren Heimatanspruch auch anderen gegenüber vertreten. Wir hätten berechnete Hoffnung, daß unsere Beharrlichkeit zum Erfolg führe. Die polnische Regierung sei offenbar nicht davon überzeugt, daß Pommern polnisches Land sei, da für den Aufbau Pommerns so gut wie nichts getan werde im Gegensatz zu den früher zu Polen gehörenden Gebieten. B. schilderte die gegenwärtigen Verhältnisse in den Städten Schneidemühl, Flatow, Dt. Krone, Jastrow, Märk. Friedland. Die 800 Einwohner dieser Stadt seien nur auf dem Lande beschäftigt. Handwerk und Industrie seien aus Märk. Friedland verschwunden. Das Land jenseits der Oder und Neiße rufe nach seinem rechtmäßigen Besitzer. — Die Ausführungen des Ldms. Bahr wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Aus Kiel war Ldm. Schulz, Leiter der dortigen Märk. Friedländer Gruppe und Mitglied des Dt. Kroner Kreisvorstandes, gekommen und richtete Begrüßungsworte an seine hiesigen Landsleute. Bei beschwingter Tanzmusik und heimatlichen Gesprächen blieben diese noch bis in die frühen Morgenstunden zusammen und trennten sich mit einem „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr“. KG

Dt. Kroner 10-Jahrfeier in Lübeck

Am Sonntag, 5. Oktober, beging die Kreisgruppe Dt. Krone in Lübeck ihr 10jähriges Bestehen. Landsmann Ladwig — seit der Gründung der Vorsitzende der Kreisgruppe Dt. Krone — konnte viele Landsleute aus Stadt- und Kreis Dt. Krone begrüßen, u. a. mit besonderer Freude die Landsleute Dr. Gramse nebst Gattin und Karl Dinger nebst Gattin aus Hannover sowie Landsmann Wengerowski, Neumünster, Frau Heitmann und Frau Stoeck aus Eutin. Landsmann Bäckermeister Karl Beyer, Ascheberg b. Plön, übermittelte telegrafische Grüße und Glückwünsche.

In der Begrüßungsansprache brachte der Vorsitzende besonders zum Ausdruck, daß die Heimat uns verpflichtet und daß es unsere Lebensaufgabe sei, uns mit ganzer Kraft für die Rückgewinnung der Heimat einzusetzen.

Dr. Gramse als Vorsitzender der Vertretung des Kreises Dt. Krone übermittelte die Glückwünsche des Kreisvorstandes und die der Kreisgruppe Hannover, wobei er hervorhob, daß der landsmannschaftliche Zusammenschluß im Jahre 1948 zuerst in Lübeck erfolgte und somit die Lübecker Kreisgruppe die erste auf Bundesebene sei. Zum Dank dafür überreichte er der Kreisgruppe Dt. Krone in Lübeck eine Fahne mit den Farben der Stadt Dt. Krone und dem Stadtwappen.

Ldm. Ladwig dankte mit bewegten Worten für das Zeichen treuer Verbundenheit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Tag nicht mehr fern sein möge, um die Fahne wieder in unser geliebtes Dt. Krone zurückführen zu können. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete der Vortrag des Landsmannes Dr. Gramse über seinen kürzlichen Besuch in Dt. Krone, den er durch selbstaufgenommene Farblichtbilder unterstrich. Vortrag und Bilder gaben ein eindrucksvolles Bild über die heutigen Verhältnisse in Dt. Krone und Umgebung und wurden zu einem großen Erlebnis.

Inzwischen war auch der Präsident der Pommerschen Abgeordneten-Kammer und 1. Vorsitzende der Landsmannschaft der Pommern, Landsmann Dr. Curt Hoffmann erschienen und beleuchtete eindrucksvoll die politischen Aufgaben der Landsmannschaften.

Im Laufe des Abends trugen der Singkreis und die Volkstanzgruppe der Pommern-Jugend in hervorragender Weise zur Unterhaltung bei. Vor allem verstand es die Leiterin des Singkreises, Frau Neitzel, alle Anwesenden mitzureißen und in Stimmung zu bringen. Unsere unermüdete Hauskapelle sorgte dafür, daß dieser wohlgelungene festliche Tag einen guten Ausklang hatte. E. H.

Ein Heimatabend für die Grenzmarkler

Im Ost- und Westpreussensaal des „Deutschen Hauses“ am Markt in Bremen treffen sich am 1. November um 20 Uhr die grenzmärkischen Heimatfreunde aus Bremen und Umgebung. Gezeigt werden Dias-Reihen aus der Heimat und ein Cuxhaven-Film. Es spricht Heimatkreisbearbeiter Strey, Kiel (Schneidemühl).

Hannover

Am Samstag, dem 15. 11. 1958, um 19.30 Uhr trifft sich die Dt. Kroner Kreisgruppe im Bootshaus des Deutschen Ruder-Clubs (Haltestelle „Siloa-Krankenhaus“ der Straßenbahnlinie 7 und 14).

Landsmann Dr. Gramse wird in Bild und Wort über seine Fahrt nach Dt. Krone berichten. Alle Heimatfreunde und Bekannte sind herzlich dazu eingeladen.

Grenzmärkertreffen in Kiel

Am Sonntag, 9. November, treffen sich im „Kaiser Friedrich“ (nähe Arbeitsamt) in Kiel um 16 Uhr die grenzmärkischen Heimatfreunde aus Kiel und den Nachbarkreisen. Es spricht ein Hfd. über seine persönlichen Erlebnisse in Schneidemühl mit Bildern im Sommer 1958.

Heimattreffen in Frankfurt (Main)

Die Heimatkreisgruppe der Dt. Kroner und Schneidemühler in Frankfurt (Main) veranstaltet ihr Jahrestreffen am Sonntag, dem 26. Okt. 1958, ab 16 Uhr, in Frankfurt (Main), Kolpinghaus, Lange Str. 26 (Allerheiligentor).

Im Mittelpunkt dieses Treffens wird ein Lichtbildervortrag von Ldm. Dr. Gramse stehen, der vor kurzem in unserer alten Heimat war und uns darüber anhand von Lichtbildern berichten wird.

Das Kolpinghaus ist vom Hauptbahnhof aus mit den Straßenbahnen 14 und 18 zu erreichen.

Grenzmärkertreffen in Nürnberg

Zu einem Heimattreffen am Sonnabend, dem 8. November, um 17 Uhr im kleinen Saal der Gaststätte „Krokodil“ in der Weintraubengasse 2/4 in Nürnberg werden alle grenzmärkischen Heimatfreunde aus den Kreisen Schneidemühl, Deutsch Krone, Netzekreis, Flatow und Schlochau eingeladen. Gezeigt werden Dias aus Schneidemühl und Deutsch Krone. Anschließend gemütliches Beisammensein. Das „Krokodil“ ist mit der Straßenbahn vom Bahnhof mit Linie 6 in Richtung Westfriedhof oder Linie 15 in Richtung Bucherstraße (Haltestelle „Haller Tor“) zu erreichen.

Mit der silbernen Ehrennadel der PLM

wurde anlässlich des Tages der Heimat am 13. 9. in Kiel unser Schneidemühler Hfd. Hans Jungerberg, geb. 10. 1. 79 (von der Grenzmarkgruppe Kiel), ausgezeichnet. Oberzollsekretär Jungerberg (Friedheimer Str. 16) beging dazu am 7. 10. 58 mit seiner Gattin Alma, geb. Witzke (2. 5. 81), in Kiel-Wik, Holtener Str. 317, das Fest der goldenen Hochzeit.

Erfolge im Rudern

Unser begeisterter Rudersmann Dr. A. Gramse (Hannover) legt sich auch weiter noch kräftig in die Riemen. Bei der Hamburger Altherren-Regatta konnte er für den DRC 1884 Hannover den Einer und im Vierer, und in Essen im Vierer gewinnen. Wir freuen uns über die sportliche Leistung unseres Kreisvertreters in alter Frische.

Aus dem Berufsleben

Bestandene Prüfung

Vor dem Juristischen Landesprüfungsamt des Landes Hessen bestand Dietrich Gantz, Sohn des verstorbenen Landgerichtspräsidenten Alfred Gantz (bis 1932 Aufsichtsrichter am Amtsgericht in Schneidemühl), die große juristische Staatsprüfung mit „gut“. Seine Mutter Margarethe, geb. Philipp, wohnt jetzt in (16) Rauschenberg ü. Kirchhain, Bez. Kassel.

Das 25jährige Meisterjubiläum im Sattlerei- und Polster-Gewerbe feierte am 30. 6. 58 Jakob Marten, Dt. Krone, Wusterhof. Ldm. Marten hat jetzt im eigenen Grundstück ein Geschäft eröffnet und wohnt mit seiner Familie in Bedburg-Han., Apostelweg 2, bei Kleve.

Desgleichen am selben Tage Gerhard Marcinkowski, der das Geschäft in Dt. Krone, Königstr., hatte. Seine Anschrift: Ludwigsburg (Baden-Württbg.), Alt-Württemberg-Allee 47, Baracke II 77.

Existenzmöglichkeit

Frau Kasch beabsichtigt, die von ihrem Mann seit 1922 geführte Bauschlosserei in Bad Oeynhausen zu verpachten. Die Werkstatt ist mit allen erforderlichen Maschinen ausgestattet.

Interessenten wollen sich an Frau R. Kasch, Bad Oeynhausen, Wilhelmstr. 30, wenden.

Lieber Landsmann! Hast Du Dich schon davon überzeugt, ob Du mit Deiner Familie und Deinen Verwandten in unserer Heimatkartei enthalten bist? — Nein? Dann hole es sofort nach. Eine Postkarte mit Rückantwort unter Angabe des Wohnortes vor der Vertreibung genügt. Der Leiter unserer Heimatkartei, Ldm. August Mielke, (22b) Niederschelden (Sieg), Kölner Str. 25a, gibt Dir postwendend Nachricht. Die Schneidemühler Landsleute wenden sich an Ldm. Albert Strey, (24b) Kiel-Gaarden, Wilhelmstr. 25.

Familiennachrichten**Geburten**

Ein Töchterchen (Gritt-Ulrike) zum Sohn (Ulf) wurde Eva und Dr. Friedrich-Wilhelm Kramann (früher Schneidemühl, Pumpstation Breite Str.) in Halle-Kröllwitz (Saale), Fuchsbergstr. 79, geboren.

Verlobungen

Verlobt haben sich am 24. 8. 58 Lenchen Loose und Norbert Bassier aus Duisburg-Ober-Meidrich. Eltern Leo Loose und Frau Margarete, geb. Koplin, Dyck, wohnen in Duisburg-Ober-Meidrich, Hilfswerkstr. 27.

Goldene Hochzeiten

Am 9. 11. 1958 können der Landwirt Louis Bordt und seine Ehefrau Therese, geb. Blankenburg, früher Milkow, Kr. Dt. Krone, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Sie wohnen jetzt bei ihrer jüngsten Tochter Dorothea Graß in Hann.-Linden, Röttgerstr. 22.

Das Fest der goldenen Hochzeit begehen am 3. November der frühere Kirchenkasrendant der ev. Kirchengemeinde Schneidemühl, Alfred Kahlgrün und Frau Hedwig, geb. Kroll (Milchstr. 9) mit 75 bzw. 72 Jahren in Soltau (Lüneburger Heide), Mühlenweg 1. Im gleichen Ort wohnt auch die Tochter, Fr. Hildegard Schmidt, in der Winsener Str. 60, deren Gatte Friedrich beim Katasteramt in Schneidemühl als Beamter tätig war.

Silberhochzeit

Am 2. 10. feierte das Ehepaar Herbert Rehbronn, früh. Tütz, das Fest der silbernen Hochzeit.

Baumeister Meyer (Dt. Krone) 70 Jahre

Das rührige Mitglied unserer Dt. Kroner Heimatkreis-Gruppe in Lübeck, Baumeister Arthur Meyer, konnte am 3. Okt. d.J. seinen 70. Geburtstag begehen; er wohnt jetzt: Lübeck, Hansering 6. Der Jubilar ist vielen Landsleuten noch von seiner langjährigen Tätigkeit beim Staatl. Hochbauamt Dt. Krone bekannt. Nach der Vertreibung stand er zahlreichen Landsleuten bei der Beratung in Grundstückssachen und insbesondere bei Anträgen auf Schadensfeststellung helfend zur Seite.

Älteste Einwohnerin des Kreises Flatow gestorben

In Bredenbeck (Deister) verstarb im 97. Lebensjahr Clara Freifrau Knigge, Gräfin zu Castell-Rüdenhausen, früher begütert in Grunau, Kr. Flatow. Ihr Ehemann, der bekannte Rittergutsbesitzer, war seinerzeit im 1. Provinziallandtag der Grenzmark Posen-Westpreußen dessen Alterspräsident. Mit der Verstorbenen dürfte gleichzeitig die älteste Einwohnerin unseres einstigen Nachbarkreises Flatow dahingegangen sein.

Dr. Jeske (Jastrow) †

Im Alter von erst 48 Jahren starb in seiner Wahlheimat Schaftlach (Bay.) der früher in Jastrow tätige prakt. Arzt Dr. Heinz Jeske. Der in Czarnikau geborene Arzt siedelte infolge Ausweisung seiner Eltern nach dem ersten Weltkrieg in die grenzmärkische Provinzialhauptstadt Schneidemühl über, wo sein Vater ein bekannter Architekt war. Nach dem Studium in München ließ er sich als praktischer Arzt in Jastrow nieder.

An der feierlichen Beisetzung des Entschlafenen nahm u. a. der Gemeinderat geschlossen teil, dem J. jahrelang angehört hatte. Bergknappen und Feuerwehrmänner trugen den Sarg zum Grabe. Alle Gedenkreden, die an der offenen Gruft vom Ortpfarrer, Bürgermeister und einem Vertreter der Heimatvertriebenen gehalten wurden, gipfelten in der Feststellung: Seinen Mitmenschen zu helfen, war ihm Lebensaufgabe. R. I. P.

Geburtstage**aus dem Kreise Dt. Krone**

- 86 Jahre am 8. 9. Schneidermeister Max Gappa, Deutsch Krone, Märk. Friedländer Str. 19. Er wohnt bei seiner Tochter, Witwe Maria Blank, in Loitz b. Demmin (Ostz.).
- 85 am 3. 10. Oberpostinspektor i. R. P. Baumgart aus Jastrow. Er wohnt jetzt bei seinem Sohn, Pfarrer Günter B., in (16) Biedenbrück (Lahn).
- 82 am 6. 10. August Schulz, Dt. Krone, Südbahnhofstr. 25. Seinen Lebensabend verbringt er bei seinem Sohn Paul in Kellenhusen (Oldenburg);
- am 22. 10. Eduard Schudlik, Märk. Friedland, jetzt Berlin N 20, Bornholmer Str. 50;
- am 4. 10. Frau Auguste Hinz aus Schloppe, jetzt Salzhemmendorf Nr. 175 ü. Elze (Hannover).
- 79 am 22. 10. Frau Hedwig Manthey, geb. Sydow (Stranz), aus Dt. Krone, Flottstr. 7. Ihr Ehemann ist vor 2 Jahren verstorben. Sie wohnt mit der Tochter, Frau Anna Ciel-sike, in Verchen, Kr. Demmin (Ostzone). Schwiegersohn August Schiewe und Frau Marie, Dt. Krone, Am Hornriff, wohnen auch dort;

Landrat Dr. Knabe 70 Jahre

Der letzte Landrat des Kreises Deutsch Krone, Dr. Carl Knabe, jetzt wohnhaft in Düsseldorf, Uhlenbergstraße 77, vollendet am 25. Oktober sein 70. Lebensjahr. Er ist in Oberhausen (Rhld.) geboren und studierte an den Universitäten Würzburg und Bonn Rechts- und Staatswissenschaften. Den ersten Weltkrieg machte er als Reserveoffizier des 8. Rhein. Jägerbataillons mit und geriet 1915 nach zweimaliger Verwundung in französische Gefangenschaft, aus der er Ende 1918 entlassen wurde.

Nach seiner Rückkehr war er zunächst mehrere Jahre bei der Industrie- und Handelskammer in Elberfeld tätig. Im Jahre 1923 promovierte er zum Dr. jur. et rer. pol. magna cum laude. Anschließend setzte er seine juristische Ausbildung fort, die er 1924 mit der Ablegung der großen juristischen Staatsprüfung (Assessorexamen) beendete. Nach kurzer Tätigkeit bei der Reichsmonopolverwaltung in Berlin und der Feststellungsbehörde der Regierung in Düsseldorf erfolgte im Oktober 1925 seine Anstellung im Preussischen Justizdienst als Land- und Amtsgerichtsrat in Rheydt. 1927 wurde Dr. Knabe auf eigenen Wunsch in den deutschen Osten versetzt und dem Amtsgericht in Flatow als Amtsgerichtsrat zugeteilt.



Am 16. 4. 1933 übertrug ihm der Oberpräsident der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen, von Bülow, die Vertretung des Landrats in Deutsch Krone. Im Juli 1933 wurde ihm die Stelle des Landrats durch das Preussische Staatsministerium kommissarisch und am 1. 1. 1934 endgültig übertragen. Diese Stelle verwaltete Dr. Knabe über 12 Jahre bis zur Auflösung der Verwaltung am 8. 5. 1945. Von Januar 1947 ab wurde er als juristischer Hilfsberater bei der Stadt Düsseldorf beschäftigt und am 1. 2. 1952 als Städtischer Rechtsrat in das Beamtenverhältnis übernommen; am 31. 10. 1953 trat er wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand.

Landrat Dr. Knabe hat durch seine gerechte Geschäftsführung und seine ausgleichende Tätigkeit sich die Verehrung der Bewohner des Kreises Deutsch Krone und insbesondere seiner Mitarbeiter erworben. Alle die Kreisbewohner bedrückenden Maßnahmen versuchte er stets unter vollem Einsatz seiner Person, notfalls durch persönliche Vorstellung bei den maßgeblichen Stellen, für die Betroffenen erträglich zu machen. Seine Liebe zum Kreis Deutsch Krone wird auch jetzt noch insbesondere dadurch bewiesen, daß er an allen Veranstaltungen der Deutsch Kroner — gewöhnlich mit seiner Frau Gemahlin — teilnimmt und wiederholt das Amt des Festredners übernahm. Auch ist er Vorsitzender und Gründer der Gruppe Düsseldorf der Deutsch Kroner. Nach seiner Versetzung in den Ruhestand widmet er seine Kenntnisse und Arbeitskraft der Seßhaftmachung der vertriebenen Bauern durch seine Tätigkeit bei der deutschen Bauernsiedlung in Düsseldorf. S.

am 22. 9. Vet.-Rat Dr. Willi Schellhase, früher Märk. Friedland, jetzt Berlin-Steglitz, Borstelstr. 62;

am 20. 9. Max Schneider aus Dt. Krone, Bergstr. 20 (tätig bei der Allgem. Ortskrankenkasse). Er wohnt jetzt bei der Tochter, Frau Klara Zwicker, Hildesheim, Driepstedter Str. 24 B.

76 am 16. 10. Witwe Emma Seehaber, geb. Wiese, Dt. Krone, Gottbrechtstraße 1a. Sie wohnt mit den Töchtern Frieda und Hildegard in Barleben b. Magdeburg, Breiter Weg 18;

am 13. 9. Paul Stelter, Bauer aus Tütz-Abbau, früher Schloßstraße, jetzt in Celle, Braunschweiger Heerstr. 40.

74 am 15. 10. Frau Martha Jonitz, geb. Mielke, Schrotz. Sie wohnt beim Schwiegersohn Hans Bittner und Tochter Lieschen in Duisburg-Hamborn, Marienstr. 4;

am 28. 10. Robert Ventz, fr. Schloppe, jetzt Hahausen ü. Seesen (Harz);

am 1. 8. Lehrer i. R. Wilhelm Grams, fr. Henkendorf;

am 22. 10. Willi Wühle aus Wilhelmsfelde bei Märk. Friedland, jetzt Hamburg 26, Salintwiete 6b;

am 8. 11. Ldm. Otto Geske, Kreisoberinspektor a. D. und früherer Leiter des Kreiswohlfahrtsamtes Deutsch Krone, jetzt (22b) Bernkastel (Mosel), Gestade 3.

72 am 10. 9. Frau Bertha Kaiser, geb. Wenzlaff, fr. Märk. Friedland;

am 1. 10. Frl. Meta Hoppe aus Märk. Friedland, Forsthaus, jetzt Flintbek b. Kiel, Lassenweg 3.

70 am 11. 11. Konrektor i. R. und Kantor Eduard Dödenhöft aus Schloppe, jetzt Hohenbüchen bei Alfeld (Leine); am 3. 10. Kaufmann Ludwig Krause, früher Dt. Krone, Am Markt, jetzt Hagen-Haspe (Westf.), Enneper Straße 36; am 2. 9. Frau Elisabeth Hindenburg, geb. Loose, fr. Märk. Friedland.
am 9. 10. Bundesbahnbeamter i. R. Otto Mießner, früh. Märk. Friedland, jetzt Burg i. Dithm., Bahnhofstr. 48.

aus Schneidemühl

80 Jahre am 28. 10. Maler Albert Zellmer, Westendstr. 44, jetzt Blankenfelde, Kr. Zossen, Grimmelshausener Str. 24.
76 am 14. 10. Kupfer- und Installationsmeister a. D. Hugo Tschiersch, Buddenstr. 6, jetzt Berlin-Schlachtensee, Ahrenshooper Zeile 28.
75 am 28. 9. Steinmetz-Meister Otto Klatt, Bromberger Str. 54, jetzt (16) Ziegenhain (Hessen); er war auch Obermeister der Steinmetz- und Bildhauer-Innung; am 15. 10. Frau Klara Simon, Nettelbeckstr. 2 (Lebensmittelgeschäft), jetzt in Kloster-Onsede bei Osnabrück, Klosterstr. 18.
74 am 7. 10. Frau Leonice Kuhrke, jetzt Potsdam, Leninallee 84.
73 am 5. 10. Ldm. Ewald Jeß, jetzt Berlin-Tempelhof, Oberlandstr. 2;
am 23. 10. Ldm. Frau Erna Gentzmann, jetzt Berlin-N 58, Lortzingstr. 19.
70 am 27. 10. Frau Martha Weinhold (Bromberger Str. 35), wohnhaft Oldenburg i. O., Wardenburgstr. 39, z. Z. bei der Tochter Friedel Heyn in Frankfurt (Main), Malapertstraße 20;

Fern der Heimat gestorben

Kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres starb am 8. 10. 58 der Gastwirt und Bauer Albert Spieckermann aus Altlobitz. Er wohnte beim Schwiegersohn Karl Beyer (fr. Dt. Krone) und Tochter Gerda in Ascheberg, Kr. Plön. Seine hinterbliebene Gattin beging am 11. 9. 58 ihren 80. Geburtstag.

Am 30. 12. 57 verstarb, wie wir erst jetzt erfahren, Hfd. Adolf Gluglewicz aus Schneidemühl (Schmiedestr. 90) in Steinenstadt ü. Müllheim (Baden), wo die Ehefrau Marta heute lebt.

In Duderstadt verstarb am 11. 8. 1958 im Alter von 78 Jahren der Polizeiwachtmeister i. R. Joh. Rehbein aus Tütz. Im Frühjahr dieses Jahres konnte er noch das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

Im Alter von 81 Jahren ging nach langer schwerer Krankheit Frau Lucia Kutz, geb. Kewitsch, aus Dt. Krone-Abbau für immer heim. Sie ruht in Prützen, Kr. Demmin. Ihr Mann ist vermutlich auf der Flucht ums Leben gekommen, der Sohn Leo wurde aus Rußland als vermißt gemeldet.

Am 17. 8. 58 starb in Köln der Bdb.-Oberinspektor Harry Hentschel aus Schneidemühl nach schwerem Leiden mit 44 Jahren.

Ferdinand 14. Juli 1958

Voller Freude und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt unseres vierten Kindes, unseres zweiten Jungen, an.

Maria-Theresia Steves, geb. Egtermeyer
Erich Steves

früher Dt. Krone, Königstr. 50, u. Freigut Mellenthin, jetzt Lank (Ndrh.), Weingartsweg 6

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Hartmann

Regina Hartmann

geb. Petersohn

Cuxhaven, den 6. Oktober 1958, Papenstr. 4
früher Dt. Krone, Königsblicker Str. 8

Am 25. August 1958 verschied nach kurzem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der treusorgende Großvater seiner drei Enkelkinder, der Hauptlehrer

Willi Bleek

im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer

Alma Bleek, geb. Gehrke

Hans-Joachim Bleek und Frau

Psalm 42, Vers 2

Soholm über Bredstedt (Holst.)

früher Hoffstädt und Elsenau (Kr. Schlochau)

Am Donnerstag, dem 11. Sept. 1958, ist meine geliebte Frau und treue Lebenskameradin, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwester, Oma und Schwägerin

Elsbeth Fisch

geb. Schacht

im 76. Lebensjahre auf einer Reise in Duisburg-Hamborn unerwartet entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Hermann Fisch

Berlin W 35, den 13. Sept. 1958, Kurfürstenstr. 18
früher: Dt. Krone, Kleemannstr. 19

Wieder hat der Tod einen unserer Getreuen aus Schneidemühl abgerufen.

Schlossermeister **Alfred Grams**

verstarb am 26. 8. in Heidelberg, Bergheimer Str. 129. Bis zu seiner Übersiedlung nach Flatow war „Itek“ einer unserer aktivsten Sportler. Wir gedenken seiner!

SV Hertha 1910: Dr. med. J. Stukowski

Am 7. Sept. 1958 nahm der Herr unerwartet meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater und Großvater

Joseph Hudzicki

aus Dt. Krone

wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 78 Jahren zu sich.

In tiefem Schmerz

Frau Elisabeth, verw. Hudzicki
und Kinder

Leipzig N 22, im September 1958, Landsberger Str. 32

Am 18. 9. 1958 verstarb plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa, der

Bundesbahnbetriebsassistent i. R.

Rudolf Krüger

im Alter von 67 Jahren.

In stiller Trauer

Albertine Krüger, geb. Barbknecht

Gisela Wollermann, geb. Krüger

Erich Wollermann

Gudrun und Ulrich

Bad Godesberg, Breslauer Str. 4
früher Jastrow, Adolf-Hitler-Str. 26

Am 5. Oktober 1958 ist unsere liebe Schwester und Schwägerin

Charlotte Seide

sanft entschlafen.

Dies zeigen tiefbetrübt an die Geschwister:

Anna Seide

Georg Seide und Frau

Bernhard Seide und Frau

Elisabeth Heydeck, geb. Seide

Finsterwalde, Schillerstr. 9

Lübeck, Knud-Rasmussen-Str. 54

fr. Schloppe, Friedrichstr.

Am 23. September 1958 verstarb in Berlin unser langjähriges Mitglied, mein lieber Freund

Dr. med. Karl Zakrzewsky

früher Schneidemühl

Sein Leben war Liebe und Treue zu seiner Heimat.

SV Hertha 1910: Dr. med. J. Stukowski

ERHARD TEUFFEL

Buchhandlung

Papier- und Schreibwaren

Bremen, Georg-Gröning-Str. 112

gegr. 1852 in Schneidemühl

Bücherkataloge (ab Mitte Nov.) kostenlos

Herausgeber: Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Dt. Krone und Schneidemühl. Er erscheint monatlich einmal.
Bestellungen an Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25295. Postcheckkonto Hannover 156 55, oder durch die Post mit Zustellung vierteljährlich 1,80 DM. Einzelnummern nachlieferbar.
Schriftleitung: Schriftleiter Otto Kneise, (16) Bad Hersfeld, Dudenstraße 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des Monats erbeten.
Verlagsleitung: Robert Bierig, Hannover-Kleefeld, Fichtestr. 22.
Druck: Josef Grütter, Hannover, Kleine Düwelstraße 21, Tel. 83131